Nr. 265 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 11. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Hoesch bei Briand

Botschafter von Hoesch hatte gestern mittag eine Unterredung mit Außenminister Briand, in deren Verlauf außer den Fragen, mit denen sich der am 17. November in Paris zusammentretende Völkerbundsrat zu beschäftigen haben wird, die Verhandlungen fortgesetzt wurden, die seit der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten Laval eingeleitet worden sind. Es wurden also die Fragen erörtert, die sich auf die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen nach Beendigung des Hooverfeierjahres beziehen. Wenn man den französischen Blättern Glauben schenken darf, wird jetzt in der Hauptsache die Frage der Kompetenz des Sachverständigenausschusses behandelt, der nach den Bestimmungen des Youngplanes erneut die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen hat.

Innenministerkonferenz am 17. November

Im Reichsinneuministerium findet am 17. Nov., 11 Uhr vormittags, eine Konferenz der Innenminister der Länder statt. Eine besondere Tagesordnung ist ebenso wie bei den früheren Innenministerkonferenzen nicht festgesetzt. Die Minister werden alle wichtigen und aktuellen Fragen, die ihr Ressort betreffen, erörtern.

Die Neugestaltung des Mietrechtes

Besprechungen mit den Ländervertretern im Reichsjustizministerium.

Am 9. und 10. d. Mts. ist im Reichsjustizministerium mit Vertretern der Justiz, Wohnungs- und Wirtschaftsressorts der Länder die Frage der künftigen Entwicklung des Mietrechtes besprochen worden. Bekanntlich steht die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember vor. Jahres vor, daß vor Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft eine Ausgestaltung der mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unter sozialen Gesichtspunkten erfolgen soll. Die für eine solche Regelung in Betracht kommenden Möglichkeiten wurden eingehend besprochen. Dabei herrschte Uebereinstimmung, daß eine Neuregelung in jedem Falle neben den sozialen Bedürfnissen auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten sorgsam Rechnung zu tragen hat. Im einzelnen gingen die Meinungen zum Teil noch weit auseinander; Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Angelegenheit wird nunmehr zunächst innerhalb der Reichsressorts weiter geprüft werden.

Gröner plant Rundfunk-Reform

Bedenken des Reichsinnenministers gegen die Organisation des Rundfunks.

Im Zusammenhang mit einem am Montag im Berliner Rundfunk gehaltenen Vortrag von Paul Höltermann über das Thema „Arbeiterschaft und Staat" ist es innerhalb des Überwachungsausschusses zu Unstimmigkeiten über die Frage gekommen, ob einzelne Stellen dieses Vortrages als parteipolitisch anzusehen sind und deswegen gestrichen werden mußten. **Der Vertreter des Reichsinnenministeriums hat einige Stellen des Vortrages als parteipolitisch beanstandet; er wurde aber von den preußischen Vertretern überstimmt.**

Reichsinnenminister Gröner hat ebenfalls nach Prüfung des Vortragsmanuskriptes den Standpunkt eingenommen, daß der Vortrag stellenweise parteipolitischen Charakter trage. Der Minister hat dieser Meinung in einem Schreiben an das preußische Staatsministerium zu Händen des Staatssekretärs Weismann Ausdruck gegeben und betont, daß der Vortrag parteipolitischen Charakter trage und mit den Richtlinien des Rundfunks nicht vereinbar sei.

Dieses Schreiben ist am Montag nachmittag um 4.20 Uhr durch den Referenten persönlich im preußischen Staatsministerium abgegeben worden. Um 7 Uhr abends hat Staatssekretär Weismann dem Reichsinnenminister telephonisch mitgeteilt, daß er soeben erst das Schreiben erhalten habe und leider nicht mehr in der Lage sei, etwas zu unternehmen, da der Vortrag bereits gehalten war.

Wie das Conti-Nachrichtenbüro im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit aus dem Reichsinnenministerium erfährt, hält Reichsinnenminister Gröner die bestehende Organisation des Rundfunks für unmöglich, insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, daß in den Überwachungsausschüssen der örtlichen Sendegesellschaften immer nur ein Vertreter des Reiches zwei Ländervertretern gegenübersteht, also in jedem Falle überstimmt werden kann. **Der Minister beabsichtigt, beschleunigte Schritte für eine Abänderung der Rundfunkorganisation zu unternehmen.**

Hoovers Schwager kündigt gegen die Prohibition

Vanneß Liavitt, der Schwager des Präsidenten Hoover, wurde gestern in Santa Monica (Kalifornien) unter dem Verdacht, 19 Flaschen Alkohol zu besitzen, verhaftet. Mit ihm wurde noch ein anderer Mann mit Namen Dailey, ein Kolonialwarenhändler, zur Polizei gebracht. Die beiden Verhafteten wurden dann gegen Stellung einer Kaution von 250 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie behaupten, unschuldig zu sein.

Liavitt wurde in dem Augenblick verhaftet, als er den Laden Daileys durch die Hintertür mit einem Paket verließ. Liavitt behauptet, den Inhalt bis zu dem Augenblick, wo der Beamte es geöffnet hatte, nicht gekannt zu haben, und erklärte, man habe ihm das Paket, um ihn zu kompromittieren, unter den Arm geschoben.

Zahlungsfrist in Aufwertungssachen

Notverordnung des Reichspräsidenten - Neufestsetzung der Termine

Der Reichspräsident hat am 10. d. Mts. auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung eine Verordnung über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen erlassen. Am 1. Januar 1932 werden die von den Gläubigern vor Jahresfrist gekündigten Aufwertungshypotheken fällig. Nach dem Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930 hat zwar der Grundstückseigentümer die Möglichkeit gehabt, innerhalb von 3 Monaten nach Zugang der Kündigung bei der Aufwertungsstelle eine Zahlungsfrist zu beantragen. Zahlreiche Schuldner haben aber damals den Antrag nicht gestellt, weil sie mit Recht annehmen konnten, den Aufwertungsbetrag 1932 zahlen zu können. Andere Schuldner haben den Antrag zwar gestellt, ihn aber zurückgenommen, nachdem sie sich vergewissert hatten, daß sie für den zurückzuzahlenden Betrag von einem anderen Gläubiger eine Ersatzhypothek bekommen würden. Endlich haben in den Fällen, in denen das Zahlungsfristverfahren durchgeführt ist, häufig die Aufwertungsstellen den Antrag abgelehnt, weil nach der damaligen Wirtschaftslage die Aufwertungsstelle zu der Auffassung kam, daß dem Schuldner die Rückzahlung der Hypothek zuzumuten sei. Diese Verhältnisse haben sich durch die Ereignisse seit Juni d. Js. grundlegend geändert. **Die neue Verordnung sieht daher vor, daß in den angegebenen Fällen die Schuldner, die durch die Veränderung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse überrascht worden sind, bis zum Ablauf des 30. November 1931 bei der Aufwertungsstelle den Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist nachholen oder ihn, sofern er bereits rechtskräftig abgewiesen war, erneuern können. Vorausgesetzt ist dabei, daß die durch die Veränderung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse geschaffene Lage nicht schon in einem früheren Zahlungsfristverfahren berücksichtigt werden konnte.** Mit dieser Maßnahme sind die beteiligten Organisationen, mit denen die Frage erörtert ist, im wesentlichen einverstanden.

Die Voraussetzungen, unter denen die Zahlungsfrist bewilligt werden kann, sind dieselben, wie nach dem Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930. Vereinbarungen zwischen Gläubiger und Schuldner über die Rückzahlung werden nicht angetastet. Dem Wunsche der Schuldner, wenigstens die vor der Aufwertungsstelle geschlossenen Vergleiche in die Neuregelung einzubeziehen, ist nicht stattgegeben worden, da gegen ein solches Eingreifen in vertragliche Bindungen schwerwiegende grundsätzliche Bedenken bestehen.

Nach der Notverordnung kann weiter den Schuldnern von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen eine Zahlungsfrist für die am 31. Dezember d. Js. fällig werdenden aufgewerteten Kapitalbeträgen — nicht aber für die bis zum 31. Dezember 1931 gestundeten Tilgungsteilbeiträge — in ähnlicher Weise gewährt werden, wie dies in dem Aufwertungsschuldgesetz vom 19. Juni 1930 für die Schuldner aufgewerteter Hypotheken vorgesehen ist. Die Zahlungsfrist, die nur bis zum 31. Dezember 1934 bewilligt werden kann und während deren nach Möglichkeit Teilzahlungen geleistet werden sollen, darf nur gewährt werden, wenn der Schuldner infolge der Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage über die zur Rückzahlung erforderlichen Mittel nicht verfügt, sie sich auch nicht zu zumutbaren Bedingungen verschaffen kann, oder wenn die Rückzahlung nicht ohne Gefährdung der Fortführung des Unternehmens erfolgen könnte.

Die gestundeten Beträge sind ab 1. Januar 1932 mit 7½ Prozent jährlich zu verzinsen und mit einem Aufgeld von 2 Prozent für jedes angefangene Kalenderjahr, für das die Stundung in Anspruch genommen wird, zurückzuzahlen. Für die Dauer der Stundung darf der Schuldner keine Gewinne an die Gesellschafter ausschütten und in der Regel auch keine Tantiemen zahlen. Zuständig für die Bewilligung der Zahlungsfrist ist die bei den Oberlandesgerichten nach früheren Verordnungen gebildete Spruchstelle. Die Anrufung der Spruchstelle muß spätestens bis zum 30. November dieses Jahres erfolgen.

Parlamentseröffnung in London

Die Thronrede des Königs

Der König von England begab sich gestern vormittag in Begleitung der Königin in der goldenen Staatskutsche von dem Buckinghampalast nach Westminster, um das Parlament zu eröffnen. Der seltene Anblick der prächtigen Kutsche, eskortiert von berittener Leibgarde in ihren rot-weißen Uniformen mit blitzenden Brustschildern, hatte trotz des regnerischen Wetters eine große Menge von Schaulustigen herbeigelockt, die Spalier standen.

Dies ist das erste Parlament einer Koalitionsregierung, das seit dem Kriege durch den König eröffnet wird. Bei der Eröffnung des Parlamentes nach den letzten Neuwahlen im Juli 1929 war der König infolge seiner Krankheit nicht zugegen, und die Thronrede wurde damals von dem Lordkanzler verlesen.

In seiner

Thronrede

erklärte der König: Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind nach wie vor freundschaftlich. Meine Regierung beabsichtigt, sich weiterhin der **Förderung des Friedens und der Verständigung** zu widmen und tätigen Anteil an den Arbeiten des Völkerbundes zu nehmen. Insbesondere schenkt meine Regierung den Vorbereitungen für die bevorstehende Abrüstungskonferenz große Aufmerksamkeit, und ich bin überzeugt, daß ein glückliches Ergebnis dieser Konferenz großen Nutzen für die ganze Welt stiften werde. Die ernste Finanz- und Wirtschaftslage der Welt bildet eine schwere Sorge meiner Regierung, die ihr Möglichstes tun wird, um mit den anderen Regierungen im Geiste gegenseitiger Hilfsbereitschaft die Mittel zur Wiederherstellung des früheren Umfanges des internationalen Handels zu finden.

Die indische Konferenz am Runden Tisch setzt ihre Arbeiten fort, und die Konferenz mit den Vertretern von Birma wird demnächst zusammentreten. Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß die Beratungen dieser zwei Konferenzen von Erfolg gekrönt werden. Entsprechend dem den Vertretern meiner Dominions im Jahre 1930 gegebenen Versprechen werden dem Parlament Maßnahmen zur gesetzlichen Verankerung gewisser Erklärungen und Entschließungen der Reichskonferenz von 1926 und 1930 vorgeschlagen werden. Diese Maßnahmen sollen die Befugnisse der Parlamente der Dominions klären und den Geist der freien Zusammenarbeit unter den Mitgliedern des britischen Gemeinwesens der Nation fördern. Meine Regierung hat von der kanadischen Regierung den Vorschlag entgegengenommen, daß die im Jahre 1930 vertagte Wirtschaftskonferenz sobald wie möglich nach Ottawa einberufen werden soll. Diese Einladung ist von meinen Ministern begrüßt worden und wird mit dem größten Wohlwollen und dem dringenden Wunsche zur Herbeiführung einer gegenseitig vorteilhaften Verständigung mit den Regierungen der Dominions geprüft werden.

Zu den innerpolitischen Fragen übergehend, erklärte der König: Die Nation hat bei den allgemeinen Wahlen die Maßnahmen unterstützt, die getroffen wurden, um Ersparnisse zu erzielen und das Budgetgleichgewicht wiederherzustellen. Dies waren die ersten wesentlichen Maßnahmen bei der Lösung der wirtschaftlichen und finanziellen Probleme, die sich vor dem Lande erhoben. Die Nation ist auch von den Ministern aufgefordert worden, ihnen Vollmacht zur Fortsetzung einer Politik zu erteilen, deren Ziel es ist, das Vertrauen auf unsere finanzielle Stabilität aufs neue und vollkommen herzustellen und Pläne zur Sicherung einer günstigen Handelsbilanz auszuarbeiten. Meine Minister haben jetzt ein klares, positives Mandat in dieser Hinsicht erhalten. Die in Betracht kommenden Probleme werden bereits von der Regierung eingehend geprüft, und es werden in kürzester Frist Beschlüsse gefaßt und durchgeführt werden. Insbesondere werden dem Parlament zu gegebener Zeit die erforderlichen Vorlagen unterbreitet werden.

Erregte Szenen in Lübeck

Heftige Zusammenstöße im Tuberkulose-Prozeß - Antrag auf Vernehmung Calmettes zurückgezogen

Die gestrige Verhandlung im Tuberkuloseprozeß begann damit, daß der Vorsitzende an alle Prozeßbeteiligten die dringende Bitte richtete, sich bei der Stellung von Anträgen und Anfragen immer bewußt zu sein, daß Gegenstand dieses Prozesses ausschließlich die Frage sei, ob sich die Angeklagten durch ihre Handlungen oder durch Unterlassungen der fahrlässigen Tötung bzw. Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Vor allem erscheine es unangebracht, wenn schon vor Abschluß der Beweisaufnahme von einem Prozeßbeteiligten darüber ein Urteil ausgesprochen werde, wer als Schuldiger am Lübecker Unglück anzusehen sei.

Es folgte die

Vernehmung des Sachverständigen Dr. med. Mögling.

Nachdem die Sachverständigenäußerungen zu den Befunden der an der Fütterung verstorbenen Säuglinge abgeschlossen sind, äußert sich jetzt Dr. Mögling über die ärztlichen Befunde bei den Säuglingen, die an den Fütterungen erkrankt sind. Dem Sachverständigen werden verschiedene Fragen vorgelegt, die sich u. a. darauf beziehen, bei welchem Kinde er eine Erkrankung an Tuberkulose festgestellt hat, und ob es sich in diesem Falle um Fütterungstuberkulose handelt.

Im weiteren Verlauf der Vormittagsverhandlung kam es zu einem sehr erregten Zwischenfall, dem sich

tumultuarische Szenen

anschlossen, so daß der Vorsitzende sich genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Als Rechtsanwalt Dr. Wittern erregt in den Saal spricht, sagt der Vorsitzende: **Ich habe die Sitzungspolizei im Saal, kein anderer. Ich nehme Ihnen das Wort, Herr Dr. Wittern.**

Dr. Wittern: Dann muß ich mich an anderer Stelle äußern. Rechtsanwalt Dr. Frey bittet den Vorsitzenden, die nächste Frage an den Sachverständigen mit einer scharfen Zurückweisung der Äußerung des Rechtsanwalts Darboven zu stellen, der hier in einer die Elternschaft provozierenden Weise erklärt habe, daß eine Infektion eine Wohltat sei. Es ertönen Zwischenrufe der Elternschaft.

Der Vorsitzende (erregt): **Ich muß darauf hinweisen, daß hier eine Gerichtsverhandlung stattfindet. Es ist nicht üblich, daß Zwischenrufe gemacht werden. Das gehört nicht in eine Gerichtsverhandlung hinein. Unter der Elternschaft entsteht ein tumultuarischer Lärm. Der Vater eines Kindes ruft in den Saal: Nun haben wir unsere Kinder geopfert und sollen uns hier auch noch verdummen lassen. Der Vorsitzende ist nicht in der Lage, die Ruhe wiederherzustellen und vertagt die Sitzung.**

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Vorsitzende eine

Erklärung

ab, in der es u. a. heißt: Es hat sich hier ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Dieser Zwischenfall ist durch die Schuld des Rechtsanwaltes Dr. Darboven entstanden, der sich bei seiner Fragestellung an den Sachverständigen in ungewöhnlichem Maße vergriffen und durch seine Äußerung eine begreifliche Erregung der Elternschaft hervorgerufen hat. Für diese Erregung hat das Gericht Verständnis. Es ist meine Pflicht, für Ruhe im Saal zu sorgen. Es steht aber nicht in der Macht des Vorsitzenden zu verhindern, daß ein Verteidiger in seinen Worten sich vergreift und dadurch solche Zwischenfälle hervorruft. Umsomehr muß ich darum bitten, daß man in der Verhandlung Ausdrücke vermeidet, durch welche Zwischenfälle hervorgerufen werden können.

Rechtsanwalt Dr. Darboven erklärt, daß ihm eine Provozierung der Elternschaft vollkommen ferngelegen habe.

Nachdem sich der Sachverständige Dr. Mögling noch zu den einzelnen Krankheitsbefunden geäußert hatte, trat eine Mittagspause ein.

In der Nachmittagsverhandlung zog Rechtsanwalt Dr. Frey überraschenderweise seinen Antrag auf kommissarische Vernehmung Professor Calmettes zurück mit der Begründung, daß hier nur entschieden werden solle über die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten. Er glaube nicht, daß Ritterlichkeit oder ein übernationales Gefühl es seien, wenn er erkläre, daß das Calmette-Mittel und damit Professor Calmette selbst für diesen Prozeß keine Rolle spielen.

Nach dieser Erklärung sah sich auch Rechtsanwalt Dr. Wittern veranlaßt zu sagen, daß es sich hier um nichts weiter als die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten handele.

Im weiteren Verlauf der Nachmittagssitzung gab dann der Sachverständige Mögling sein Gutachten ab, worauf die Verhandlung auf Mittwoch vertagt wurde.

Das Ermittlungsverfahren der Berliner Staatsanwaltschaft I wegen der Vorgänge im Schultheiß-Patzenhofer-Konzern richtet sich in erster Linie gegen den ehemaligen Generaldirektor Katzenellenbogen und die übrigen Mitglieder des bisherigen Generaldirektoriums. Gleichzeitig wird geprüft, ob der Verdacht strafbarer Handlungen auch gegen weitere Personen begründet ist. Das Ermittlungsverfahren liegt in den Händen des Oberstaatsanwaltes Sturm und des Staatsanwaltschaftsrates Grünebera.

Notendeckung 27,8 Prozent

Der Reichsbankausweis vom 7. November.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. 11. 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 306,7 Millionen auf 4646,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 179,4 Millionen auf 3830,1 Millionen RM. u. die Lombardbestände um 127,2 auf 112,8 Millionen RM. abgenommen. Reichsschatzwechsel, von denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 30 000 RM. ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 211,4 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 204,3 Millionen auf 4541,6 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 7,1 Millionen auf 414,2 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 13,2 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 398,9 Millionen RM. eine Abnahme um 119,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,3 Millionen auf 1261,9 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 43,2 Millionen auf 1101,3 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 29,9 Millionen auf 160,6 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 27,8 gegen 26,9 Prozent in der Vorwoche.

Falsche Gerüche über Zwangskonvertierung

Zu den Gerüchten über angebliche Zwangskonvertierungspläne für deutsche Werte wird amtlich mitgeteilt, daß niemals von irgend welcher Seite auch nur erwogen worden ist, Auslandsanleihen zu konvertieren. Über die der Regierung von privater Seite nahe gebrachten Gedanken, Inlandsanleihen zu konvertieren, haben in der Reichsregierung keinerlei Erörterungen stattgefunden.

25 Scheunen durch Brandstiftung vernichtet

In einem Gehöft an der nach Cham im Bayrischen Wald führenden Straße Waldmünchens entstand ein Brand, der sich schnell ausbreitete und 25 Scheunen mit allen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Die Feuerwehren konnten das riesige Feuer nur mit großer Mühe eindämmen, da alle Gebäude aus Holz waren. Geschädigt sind ausschließlich arme Leute, für die sofort eine Hilfsaktion eingeleitet werden mußte. Offenbar liegt Brandstiftung vor. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

67 Schafe vom Zuge getötet

Zwischen den Bahnhöfen Landshut und Ergolding in Niederbayern geriet nachts eine unbewachte Schafherde auf den Bahnkörper. Von einem Personenzug, der in die Tiere hineinfuhr, wurden 67 Schafe getötet. Da auch später noch immer Tiere auf dem Bahnkörper umherirrten, mußten die Züge verschiedentlich anhalten.

Blutige Zusammenstöße in Eutin

Im Anschluß an einen Umzug des Reichsbanners kam es in Eutin zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Nationalsozialist, der Butterhändler Rathge, wurde getötet, zwei Nationalsozialisten wurden schwer, drei Reichsbannerleute leicht verletzt.

Ein Landwirt erschießt einen Gerichtsvollzieher

Nach dreistündiger Belagerung verhaftet.

Der Gerichtsvollzieher Füger aus Offenburg (Baden) wurde gestern vormittag von dem Landwirt Buehler im Weiler Neuhausen bei Zell a. H., zu dem er gekommen war, um ein gepfändetes Kalb zur Versteigerung abzuholen, erschossen. Buehler verschanzte sich nach der Bluttat in seinem Hause, wo er sich nach dreistündiger Belagerung durch Gendarmerie und Schutzpolizei ergab. Zehn Mann Schupo aus Offenburg und Gendarmeriebeamte aus Offenburg und Zell a. H. hatten von ½11 Uhr bis ½2 Uhr das Haus des Buehler umstellt. Auch das Freiburger Überfallkommando war alarmiert worden, brauchte aber nicht mehr in Aktion zu treten. Da die Gewalttätigkeit Buehlers allgemein bekannt war, kreiste man vorsichtig das Haus ein. Dann begab sich Polizeihauptmann Roß aus Offenburg nach der Rückseite des Anwesens und warf eine Handgranate in den Hof, sprang hierauf mit einer zweiten Handgranate vor und forderte Buehler auf, das Haus auf der Vorderseite zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete Buehler mit hocherhobenen Händen gleich darauf Folge. Schupobeamte umringten ihn sofort, und widerstandslos ließ er sich abführen. Er wurde ins Offenburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Schadenfeuer in Detmold

Heute morgen nach 3 Uhr entstand im Hause Leopoldstraße 22 im Laden des Korbwarenhändlers Kehler ein Schadenfeuer, das wahrscheinlich in einem überhitzten Ofen seinen Ursprung genommen hat. Die Nachbarn entdeckten den Brand und alarmierten sofort die Feuerwehr, der es gelang, eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Lipper Land

Abänderung der Haushaltsverordnung

Das Landespräsidium hat den § 1 Absatz 1 seiner Verordnung vom 25. September 1931 zur Sicherung der Gemeindehaushalte wie folgt abgeändert:

Die Bürgermeister und Landräte werden ermächtigt, nach Maßgabe der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 (RGBl. I S. 311) in der Fassung des ersten Teils Kapitel 1 der Verordnung vom 1. Dezember 1930 (RGBl. I S. 517) und des ersten Teils Kapitel 3 der Verordnung vom 5. Juni 1931 (RGBl. I S. 279) für die Städte und Dorfgemeinden

a) die Bürgersteuer unter Zugrundelegung des jeweils gültigen Landessatzes nebst einem Zuschlag bis 200 v. H., desgleichen

b) die Biersteuer bis zu der in § 7 Nr. 1 des ersten Teils der Verordnung vom 1. Dezember 1930 festgesetzten Höhe, sowie

c) die Gemeindegetränkesteuer nach Maßgabe des § 3 des zweiten Abschnitts der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in der Fassung der Vorschriften im ersten Teil Kapitel 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 bis 10 v. H. des Kleinhandelspreises

zu beschließen und zu erheben, falls keine weitere Möglichkeit zur Herabminderung des Fehlbetrages der Gemeindehaushalte gegeben ist und die zuständigen Körperschaften die Einführung ablehnen. In besonderen Ausnahmefällen werden die Landräte und Bürgermeister mit Zustimmung der Regierung (Finanzabteilung) ermächtigt, den Zuschlag zur Bürgersteuer bis 300 v. H. zu erhöhen.

Weiter verschlechtert!

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

Das Arbeitsamt Detmold teilt mit:

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1931 hat sich die Arbeitsmarktlage in Lippe weiter verschlechtert. In der Landwirtschaft ist die Hackfruchternte und die Herbstbestellung fast beendet. Der größte Zugang an Arbeitsuchenden ist wiederum aus der Ziegelei-Industrie festzustellen. Die Höhe des Zugangs beträgt 279. Im Tabakgewerbe ist die Lage uneinheitlich, die Einstellungen überschreiten die Entlassungen in geringer Zahl. Die bisher einigermaßen günstige Beschäftigungslage in der Möbelindustrie beginnt nachzulassen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist hier bereits wieder gering gestiegen. Die Stuhlindustrie im Bomberger Bezirk ist verhältnismäßig gut beschäftigt. Im Metallgewerbe hält die ungünstige Lage weiter an.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 31. Oktober 1931 11 495 (11 019). Von diesen beziehen 7 765 Unterstützung und 4 631 (4 418) Krisenunterstützung. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am Stichtage 73.

428 000 Arbeitslose in Westfalen.

Auf tausend Einwohner entfallen gegenwärtig in Westfalen 45,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 33,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg seit 7. Oktober um rund 8 400 auf 428 634.

Der Ladenschluß am Heiligabend

Allgemein um 5 Uhr, für Lebens- und Genußmittelgeschäfte sowie für Blumenläden um 6 Uhr.

Bekanntlich bemühen sich Reichsregierung und Reichsrat seit über zwei Jahren um eine endgültige gesetzliche Regelung des Ladenschlusses am 24. Dezember. Im Vorjahre ist es aus formalen Gründen und wegen des Einspruches des Reichsrates nicht möglich gewesen, das damals vom Reichstag beschlossene Gesetz in Kraft zu setzen. In diesem Jahre hatte das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dann vom Reichsrat dahin abgeändert wurde, daß der Ladenschluß am Heiligabend auf 5½ Uhr festgesetzt werden sollte. Da der Reichstag vor Weihnachten nicht mehr zusammentritt und die Reichsregierung nicht beabsichtigt, diese Frage durch Notverordnung zu regeln, wird es auch in diesem Jahre bei der Regelung der früheren Jahre bleiben. Allgemeiner Ladenschluß ist also um 5 Uhr, Ladenschluß der Lebensmittel-, Genußmittel- und Blumengeschäfte um 6 Uhr. Eine reichsgesetzliche Beschränkung der Gast- und Schankwirtschaften erfolgt nicht.

Jungdeutscher Orden und Kreistagswahlen

Das Meisterkapitel der Ballei Lippe tagte am Sonntag, 8. Nov., in Lemgo. Der Komtur berichtete über den bisherigen Stand der Vorbereitungen zu den im Januar des nächsten Jahres stattfindenden Kommunalwahlen. Punkt 5 der jungdeutschen Ziele sagt über den Staatsaufbau: „Die Gesamtheit der Gemeindevertretungen wählt die Kreisvertretung (Kreistag). Die Kreisvertretung wählt die Kreisführung (Kreisausschuß) und den Kreisführer (Landrat)."

Die Vertreter der jungdeutschen Bewegung Lippes faßten folgende Entschließung:

„Von dem Grundgedanken ausgehend, daß in den Kreistagen jede Gemeinde vertreten sein muß, damit ihre Belange gewahrt bleiben und eine ruhige und stetige Arbeit zum Wohl der Allgemeinheit geleistet werden kann, fordert die jungdeutsche Bewegung, daß in den neuen Kreistagen in Lippe jede Gemeinde durch die geeignete Persönlichkeit vertreten wird. Das ist grundsätzlich der Gemeindevorsteher, weil er von dem Vertrauen der Gemeindemitglieder getragen wird. Damit wird auch eine die praktische Arbeit hindernde parteipolitische Agitationspolitik aus den Kreistagen ferngehalten.

Die jungdeutsche Bewegung Lippes wird zur Erreichung dieses Zieles ihre ganze Kraft einsetzen."

Der Fuchs im Ententstall

31 Enten getötet

Ein kaum glaubliches Morden richtete ein Fuchs an, der vor einigen Nächten dem Ententall des Landwirtes Groote in Mackenbruch einen Besuch abstattete. Der Räuber hatte ein Loch in die Wand des Stalles geschart und sich auf diese Weise Eingang verschafft. Von einem furchtbaren Blutrausch besessen, tötete der rote Freibeuter alle 31 Enten. Sieben von ihnen schleppte er fort. Dem Landwirt ist durch diesen räuberischen Einbruch ein erheblicher Schaden entstanden, zumal es sich bei den getöteten Tieren um gute Legeenten handelte.

Nr. 1 und Nr. 66

Lippe im Fernverkehrstraßennetz

Detmold, 10. November.

Infolge der starken Zunahme des Kraftwagenverkehrs auf den deutschen Landstraßen hat es sich als notwendig erwiesen, für das Reich ein zusammenhängendes Fernverkehrstraßennetz aufzustellen, welches die Hauptverkehrszentren und die wichtigsten Wirtschaftsgebiete durch gute Straßen miteinander verbindet. Das Reichsverkehrsministerium hat daher vor kurzem im Benehmen mit den interessierten Körperschaften die Arbeiten zum Abschluß gebracht und die in Frage kommenden Strecken vom Reichsamt für Landesaufnahme in einer übersichtlichen Karte darstellen lassen. Nicht weniger als 138 Hauptstrecken sind darin festgelegt. Das Lipperland ist dabei mit zwei Hauptstrecken berücksichtigt worden. Und zwar führt die Reichsfernverkehrsstraße Nr. 1 (Reichsgrenze—Aachen—Hannover—Berlin—Eydtkuhnen) durch das lippische Gebiet, von Dortmund—Paderborn über Horn — Bad Meinberg — Blomberg — Barntrup nach Hameln und Hannover. Auf diese Hauptstrecke führt als Zugangsstraße von Bielefeld die Linie Nr. 66 über Lage—Oerlinghausen—Lemgo—Barntrup. In nächster Nähe sind von Lippe aus weitere Fernstraßen schnell erreichbar; im Westen die Strecke Nr. 61 (Unna—Hamm—Bielefeld—Herford—Minden—Bassum nach Bremen), im Norden die Strecke Nr. 65 (Reichsgrenze am Rhein—Osnabrück—Stadthagen—Hannover) und im Süden Lippes die Strecke Nr. 64 (Münster—Paderborn—Höxter—Holzminden—Braunschweig). Der Ausbau der Straßen soll nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen, wobei vorläufig wegen Mangels an Mitteln in erster Linie eine gute Straßendecke in Frage kommt. Auch die gewünschten Umleitungen der berührten Orte bieten noch große Schwierigkeiten. Der Reichsverkehrsminister hat jedoch angeordnet, daß bis zum Frühjahr 1932 eine fortlaufende Numerierung der Straßenstrecken durchgeführt sein soll, wodurch für den Kraftfahrer und die Bevölkerung Ordnung und Übersicht geschaffen wird und durch Beschaffung der nötigen Schilder mit Angabe der Strecke und Nummer nur geringe Unkosten entstehen. Das Nummernsystem ist vom Ausland übernommen, wo es bereits seine praktische Seite bewiesen hat. [19

Hochbetrieb

Detmolds Jugend feiert Sünte Mürten

„Fidelius — fidelane —
Nüt — nat — nüt — nat — naaaane . . .!"

War das gestern abend gegen 6 Uhr ein Leben in der Landeshauptstadt! Wohl Tausende drängten und schubbsten sich auf der Langen Straße. Straßenbahnglocken bimmelten vergeblich um freie Durchfahrt, Autos und Krafträder wurden zum unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen, und Masse Mensch ließ sich bereitwilligst mittreiben von dem Strom, der sich da immer wieder vom Verkehrsturm am Lippischen Hof bis zum Rathaus und wieder zurück ergoß. Ganz wie am Haupttag der Andreasmesse in der drangvoll fürchterlichen Enge des Kronenplatze. Und überall, wohin man nur sah, huschten vermummte und verkleidete Gestalten in Geschäfte und Hauseingänge, und einen Augenblick später erscholl es aus frischem Kindermund: Sünte Märten, geot Märten . . .

*

Ja, sie hatte gestern, am Geburtstage Martin Luthers, ihren großen Tag, die Detmolder Jugend. Als Räuber, Polizist, Bandit, Indianer Kürassier, Zigeunerin, Großmutter, Wäscherin und was weiß ich verkleidet, stürmten die teilweise im Gesicht über und über mit Farbe bemalten Jungens und Mädels die Geschäfte, schnurrten ihr Liedchen herunter, nahmen ihren Zehnten in Gestalt von Aepfeln oder Bebäck in Empfang. Und wie schnell sie es spitz hatten, wenn es an einer Stelle etwas Besonderes gab. Im Nu wußten sie, daß bei Sonntag Tassen und Becher zu ersingen waren, daß in einer Schlachterei an der Bruchstraße leckere Mettwurstenden lockten, und da alle diese Gelegenheit nicht verpassen wollten, ging es in anderen Häusern bisweilen ein bißchen arg stürmisch zu. Kaum hatten die pausbäckigen Bengels die Gaben in der Hand, dann waren sie auch schon wieder draußen, und nicht selten donnerten die Ueberwitzigsten von ihnen als Abschluß ein so kräftiges „Heil Moskau!" in die Hausflure, daß es nur so dröhnte. Dort aber, wo man schon zum zweiten oder dritten Male vorsprach, mußte man begreiflicherweise nicht die besten Erfahrungen gemacht haben, denn vor der besagten Schlachterei mit den leckeren Mettwurstenden warnte ein etwa neunjähriger Knirps, der sich einen übergroßen Imalin-Pappheim über das Haupt gestülpt hatte, mit leiser Stimme seinen Kollegen: „Du, der schmeißt Dir jetzt mit faulen Aeppeln . . .!"

*

Wenn sich die jüngere Jugend amüsierte, dann durfte natürlich auch nicht die „vernünftigere" fehlen. Und sie fehlte wahrhaftig nicht. Der Clou waren die Tertianerinnen und Sekundanerinnen des Oberlyzeums. Jeweils zu zweien rutschten sie, als schneidige Matrosen verkleidet, mit — Rollern die Lange Straße auf und ab, und es ist wohl selbstverständlich, daß sie als moderne Backfische das neue Nationallied der „Monte-Carlo-verbombten" Landeshauptstadt von der Liebe der Matrosen im Chor dabei erschallen ließen. Nebenher marschierten Hochzeitspärchen a la Rokoko und aus Großmutters Zeit, Musikkapellen und Tippelbrüder.

Kurz nach 7 Uhr war aber fest alles vorbei. Die Sekundanerinnen hatten ihre Fahrzeuge abgeliefert, um kundzutun, daß sie, wie es dieser Tage so schön hieß, jetzt wieder „per Sie" die Penne besuchten; die Erdenwanderer verschwanden in einem Hauswinkel der Krummen Straße, und die Kleinen gingen heim, um zu Hause bei Muttern in aller Ruhe Bilanz zu machen. Die Straßen setzten ihre allabendliche Miene auf und hatten bald wieder vergessen, daß noch vor kurzem die ganze Stadt der Jugend gehörte . . .

„. . . dat jü lange liewet . . . .!"



Eine Gruppe der Jüngsten, die gerade in einer Drogerie ihr Liedchen zum Besten geben.

Wie Fachleute einbrechen

Getreidediebstähle in Linderbruch

Bei Landwirten in Linderbruch und auf dem Gute Ballentrup sind in den letzten Tagen große Getreidemengen gestohlen worden. Die Einbrecher sind dabei auf das Raffinierteste zu Werke gegangen. Sie stiegen auf die Dächer über den Kornböden, hoben dort Pfannen ab und gelangten so ins Innere der Gebäude. Wenn sie die Säcke gefüllt hatten, verließen sie auf dem gleichen Wege das Haus und brachten auch die Dachpfannen wieder an Ort und Stelle. Das erbeutete Korn verkauften sie zum Teil an die Extermühle und an den Konsumverein. Den Ermittlungen der Behörden ist es aber bereits gelungen, die Täter festzustellen und sie dem Amtsgerichtsgefängnis in Alverdissen zuzuführen.

*

Die Diebe kommen vor den Schnellrichter.

Wie uns die Staatsanwalt mitteilt, werden die Täter vom Schnellrichter des Amtsgerichts Alverdissen abgeurteilt werden. Die Verhandlung ist bereits auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

„Hände hoch!"

Maskierte Räuber in einem Stationsgebäude

Das nahe an der lippischen Grenze gelegene Stationsgebäude Oldentrup, das von der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln berührt wird, war gestern abend der Schauplatz eines verwegenen Ueberfalles. Zwei schwarz maskierte Burschen drangen mit erhobenem Revolver in das Gebäude ein und verlangten von den diensttuenden Beamten Geld. Glücklicherweise war nur ein kleiner Betrag von etwa 25 RM. in der Kasse. Die Räuber nahmen das Geld an sich und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Der Zusammenbruch der Pyrmonter Bank

Je vier Monate Gefängnis für die beiden Direktoren.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Hameln wurde gestern gegen die beiden früheren Direktoren der Pyrmonter Bank, Schmutzler und Bäkmann, wegen Konkursverbrechens und Vergehens verhandelt. Den Angeklagten wurde u. a. Bilanzfälschung und Verpfändung von Depots, die der Bank überhaupt nicht gehörten, vorgeworfen. Die Verhandlung nahm 12 Stunden in Anspruch, da eine Menge Sachverständigengutachten verlesen und eine große Zahl von Zeugen vernommen werden mußten. Die Bilanzfälschung stellte sich als erwiesen heraus, jedoch haben die Angeklagten, die infolge des Konkurses bettelarm geworden sind, den Schaden, der sich zunächst auf 400 000 RM. belief, aus ihrem eigenen Vermögen auf auf 96 000 RM. abdecken können. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf je vier Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe; der Staatsanwalt hatte je acht Monate Gefängnis und die Geldstrafe beantragt. Die Verurteilung erfolgte aber nur wegen Vergehens, von der Anklage des Konkursverbrechens wurden die Angeklagten freigesprochen. Der Angeklagte Bäkmann hatte seine Schuld bestritten, wurde aber ebenfalls verurteilt, weil er zu über 80 Prozent Eigentümer der Bank war und nicht glaubhaft machen konnte, daß er als Besitzer von den Fälschungen nichts gewußt hätte.

Detmold

— Ein Fahrrad ist gestern vor der Gastwirtschaft Ahlers in der Elisabethstraße gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen bei der Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— Die Winternothilfe des Detmolder Turnvereins von 1860, so schreibt uns der Verein, ist am letzten Donnerstag aus der Taufe gehoben worden. Die Arbeitsabende beginnen am nächsten Donnerstagabend 8 Uhr im Jugendzimmer unserer Turnhalle. An unsere Mitglieder richten wir die herzliche Bitte, uns durch Zuweisung entbehrlich gewordener Kleidungsstücke, Wollsachen und dergleichen zu unterstützen. Geschickte Frauenhände werden diese Sachen wieder gebrauchsfertig machen und solche bestimmungsgemäß verwenden. Zur Beschaffung des nötigen Materials sind uns auch die kleinsten Geldspenden willkommen. Gebrauchte Sachen, Arbeitsmaterial und Barmittel werden Donnerstags im Jugendzimmer, sonst täglich von L. Müller, Hermannstraße 19, gern entgegen genommen.

— Landestheater. Heute, Mittwoch, 19,45 Uhr, ist die unbedingt letzte Gelegenheit, das großartige Völker-Verständigungswerk „Der Mann, den sein Gewissen trieb", Schauspiel von Rostand, ein alle denkenden Menschen ergreifendes Dokument edler Menschlichkeit, zu sehen und zu erleben. Freitag, 13. November, 19,45 Uhr, geht die bereits angekündigte Erstaufführung des deutschen Volksstückes „Friedrich Staps, ein Held aus napoleonischer Zeit" von Walter von Molo unter Anwesenheit des Dichters in Szene. Man reserviere sich den Freitag für diesen Dichter- und Erstaufführungsabend.

— Bildungsverein. Morgen findet der Vorlesungsabend des Dichters Walter von Molo statt. Nach den Dramatikern Max Halbe und Ludwig Fulda, nach dem Lyriker Börries von Münchhausen stellt der Bildungsverein seinen Mitgliedern jetzt eine vierte dichterische Gestalt vor, die wesentlich Epiker ist. Um die Stellung zu kennzeichnen, die Walter von Molo in dem zeitgenössischen deutschen Schrifttum einnimmt, wollen wir nur die Eingangssätze zitieren, mit denen Werner Mahrholz sein Molo-Kapitel in seinem Standardwerk „Deutsche Literatur der Gegenwart" eröffnet: Walter von Molo ist zuerst und vor allem das stärkste Temperament unserer Literatur, und zwar kein Temperament des Geistes, sondern des Blutes und der Seele. Er ist immer auf der Flucht vor der literarischen Langenweile, er ist immer auf der Suche nach Spannung, Tempo, Dynamik des Geschehens. Das gibt seinem Werk das Fortreißende, oft Erschütternde, das macht seine Figuren lebendig, amüsant, leidenschaftsgefüllt, geistgespannt.

Lage

— Auf der Straße zusammengebrochen ist in der Paulinenstr. ein 24jähriger Handwerksbursche. Ärztlich wurde festgestellt, daß der junge Mann infolge Entbehrung von Nahrung diesen Erschöpfungszustand erlitt. An zwei Tagen hatte der Kranke keine Nahrung mehr erhalten. Im Krankenhaus hat sich der Wanderbursche wieder erholt, so daß er seine Fahrt wieder fortsetzen konnte. (23

— Sein 42. Stiftungsfest beging am Sonntag der Männergesangverein „Liederheim". Das Programm bot einige vergnügte Stunden. Die Aufführung eines flott gespielten Theaterstücks löste viel Heiterkeit aus, gut zum Vortrag gebrachte Liedervorträge füllten die Pausen aus. So unterhielt man sich bei Spiel und Tanz bis zum frühen Morgen. (23

— Die Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Lage nahm einen Bericht der diesjährigen Obstmesse in der Turnhalle entgegen. Der veranstaltende Verein ist über den Verlauf dieser Schau voll zufrieden. Die noch nicht abgeholten Gewinne, Kistchen mit Kochäpfel und Tafelobst, wurden in der Versammlung verkauft. Die 30 Pfd.-Kisten wurden mit 3—3,50 Mark versteigert. — Die noch nicht abgeholten Diplome der Landwirtschaftskammer von der letzten Obst- und Gartenbauausstellung wurden an die Aufzeichner verteilt. Anschließend folgte ein Vortrag des Chemikers Elsen, Lamgo, über „Schädlingsbekämpfung und Obstschau." Die interessanten Ausführungen wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. (23

Wilhelm Bröker zum Gedenken

Die Berufsschule trauert.

In jungen Jahren starb uns unser lieber Dr. Wilhelm Bröker. Tiefer Schmerz erfaßt alle, die ihn kannten. Sie liebten in diesem aufgeschlossenen Menschen den Idealisten mit dem Hang zur Romantik, den feingeistigen Kenner der Literatur, den scharfsinnigen Denker der Wirtschaftsprobleme, und vor allem den offenen und ehrlichen Charakter. Das waren Eigenschaften, die ihn zum Pädagogen für die heranwachsenden jungen Leute befähigten.

An der kaufmännischen Abteilung und der Handelsfachklasse der Staatlichen Berufsschule wirkte er als Diplomhandelslehrer. Mit seltenem Geschick und seinem psychologischen Verständnis führte er die ihm anvertraute Jugend in die kaufmännischen Disziplinen ein. Dr. Bröker fühlte sich als Lehrer im Dienste der Allgemeinheit; die Betreuung des kaufmännischen Nachwuchses war ihm hingebungsvolle Aufbauarbeit am darniederliegenden Vaterlande.

Von Seiten seiner Schüler wurden ihm in reichem Maße Verehrung und Liebe als Lohn seiner treuen Arbeit.

Aber nicht nur ein hervorragender Lehrer war Wilhelm Bröker, sondern auch ein Kollege vornehmster Prägung: stets hilfsbereit und gefällig, in der Aussprache offen und ehrlich, im geselligen Beisammensein voll prachtvoller Gemütlichkeit. Kein Falsch war an ihm.

Noch bis vor wenigen Monaten tat er seinen Dienst. Von der schweren Krankheit im innersten Kern getroffen, schleppte er sich buchstäblich zur Schule, aushaltend bis zum Letzten, bis ein tragisches Geschick seinem Wirken ein jähes Ende setzte.

Voll aufrichtiger Trauer stehen Schüler und Kollegen an seiner Bahre.

Wilhelm Bröker wir vergessen dich nicht!

Schötmar

— Die Leisten wiedergefunden! Wir berichteten vor einigen Tagen von einem Einbruchsdiebstahl bei dem hiesigen Schuhmachermeister K., dem man bei dieser Gelegenheit ein Paar halbfertige Maßstiefel und die dazugehörigen Leisten gestohlen hatte. Die Leisten hat man nun an einem „stillen Ort" bei „Onkel Paul" gefunden. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur!

— Ein großes Gelächter gab's vor einigen Tagen bei den Bewohnern des Werler Feldes. Ein junges Paar hatte den Bund fürs Leben geschlossen und die daran anschließende Feier im Werler Krug absolviert. Nach Schluß der Feier zu Hause angekommen, mußten die Flitterwochenleute feststellen, daß man während ihrer Abwesenheit auf dem Dache ihres Hauses einen großen Kinderwagen aufgebaut hatte. Darinnen saß ein kleines puppenhaftes Männeken mit einer roten Fahne bewaffnet. Der Sowjetstern leuchtete weithin als verständnisloses Fanal! Junge Leute hatten sich diesen Scherz erlaubt, um damit wohl die gegenwärtige politische Gesinnung des Mannes und dessen etwaiger Nachkommen zu dokumentieren. Unter großem Gelächter der Zuschauer mußte der Jungverheiratete zunächst einmal die „Dokumente" vom Dach seines Hauses entfernen. Dann aber lockten ihn die Dinge, die den ersten Tag der Ehe schleierhaft umgeben! [27

Oerlinghausen

— Allerlei vom Segelflugplatz. Wie wir bereits berichteten, weilten in der vergangenen Woche ungefähr 20 Schupobeamte und Angehörige der Reichswehr zu einem Segelflugkursus auf dem hiesigen Flugplatz. Die einem Münsterschen Segelflugverein angehörenden Flugschüler sind bereits vor einigen Tagen wieder abgereist. Auch sie haben sich über die vorzügliche Eignung des hiesigen Segelfluggeländes lobend geäußert, und — was das Wichtigste ist — sie haben auch praktisch gezeigt, daß das Oerlinghauser Gelände eines der besten in ganz Deutschland ist. Im Laufe einer Woche konnten die Flugschüler nicht weniger als 10 A-Prüfungen und 7 B-Prüfungen machen. Ein Schüler konnte sogar die Segelflieger C-Prüfung bestehen. Nach Aussage des Kursusleiters sind derartig erfreuliche Ergebnisse in so verhältnismäßig kurzer Zeit bisher noch auf keinem Gelände erzielt worden. Den Flugübungen wohnte immer eine große Zuschauermenge bei. — Es wird bekannt, daß mit dem Bau einer zweiten Segelflughalle in den nächsten

Aus den Nachbargebieten

Eine Möbelfabrik in Flammen

mc. Herford, 11. Nov. Am gestrigen Dienstag, morgens gegen 4 Uhr, brach in der Möbelfabrik Höhner ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit über das ganze zweistöckige Gebäude ausdehnte. Das Feuer sprang auch auf die angrenzenden Holzschuppen über. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Gegen 10 Uhr vormittags war die Feuerwehr noch immer an der Brandstätte tätig.

*

Graf Leopold Baudissin †.

mc. Bielefeld, 10. Nov. Graf Leopold v. Baudissin, der wirtschaftliche Leiter der Anstalt Bethel bei Bielefeld, ist am Montag im städtischen Krankenhaus in Nordhausen a. Harz gestorben. Graf Baudissin, dessen Name weit über Bielefelds Grenzen bekannt ist, hatte seit 1921 die wirtschaftliche Leitung der Anstalt und war stellvertretender Anstaltsleiter. Er war ein gebürtiger Schleswig-Holsteiner und hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

*

Der Schweigekas in Bielefeld.

mc. Bielefeld, 10. Nov. Letzthin hat sich der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages mit einem Schweigeverbot für die Mitglieder kommunaler Ausschüsse befaßt. Grundsätzlich besteht keine Pflicht zur Geheimhaltung, weil sie mit dem Prinzip der Selbstverwaltung nicht in Einklang zu bringen ist. Selbstverständliche Voraussetzung ist aber, daß nichts von den Beratungen in die Oeffentlichkeit dringt, was der Stadt schaden könnte. In diesem Zusammenhang wird die jüngste Verfügung des Bielefelder Oberbürgermeisters, die ein Schweigeverbot über kommunale Vorgänge enthält, von verschiedenen Seiten angefochten. So erwägt die Wirtschaftspartei, ob sie nicht auf dem Beschwerdewege gegen diesen Erlaß vorgehen soll.

Panflavin-Pastillen (Tachonhydrat) Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

Urteil im Mindener Landfriedensbruchprozeß

Gefängnisstrafen für die Rädelsführer.

mc. Minden, 10. Nov. Nach dreitägiger Verhandlung fällte das Erweiterte Schöffengericht gegen die wegen der Zusammenstöße am 31. Aug. des Landfriedensbruches angeklagten 12 Nationalsozialisten und Kommunisten folgendes Urteil: Drei Nationalsozialisten wurden freigesprochen. Der S.A.-Führer Freymuth erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zwei Wochen Gefängnis und der Fahnenträger der S.A., Aug. Riemer jr., wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung 1 Monat Gefängnis. Gegen vier Nationalsozialisten war die Anklage schon vom Staatsanwalt zurückgenommen worden. Von den Kommunisten wurde der aus dem Rathaussturmprozeß bekannte Guski wegen schweren Landfriedensbruchs und Rädelsführerschaft zu 7 Monaten, Friedebold wegen einfachen Landfriedensbruchs und Rädelsführerschaft zu vier Monaten und Hunger nach dem Jugendgerichtsgesetz wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffenmißbrauch zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

*

Ueberfall im Bauernhof.

mc. Osnabrück, 10. Nov. Auf das einsam liegende Gehöft von Koors in Schwege bei Bohmte wurde Sonntag nacht ein frecher Raubüberfall verübt. Zwei bewaffnete Räuber drangen, nachdem sie die Wohnräume vergeblich durchsucht hatten, zunächst in die Mädchenkammer und dann in das Schlafzimmer der Eheleute Koors ein. Die maskierten Banditen hielten dem jäh aus dem Schlaf geschreckten Ehepaar unter dem Ruf „Geld oder Leben!" den Revolver vor und gaben, um ihrer Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, mehrere Schüsse ab, die in die Zimmerwand drangen. Da aber kein Geld zu holen war, mußten die Verbrecher unverrichteter Sache wieder abziehen und entkamen auf einem Motorrade. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung seitens der alarmierten Dorfbewohner konnten est noch nicht gefaßt werden.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 11. und 12. November.

Frische südwestliche Winde, bedeckt bis wolkig, zeitweise Niederschläge, Mittagstemperaturen 10 bis 15 Grad.

*

Witterungsübersicht vom 10. November.

Der Kern des Sturmwirbels liegt heute an der Westküste Irlands. Infolge der starken westlichen Strömung auf seiner Südseite sind die Niederschlagsstaffeln rasch ins Festland eingedrungen. Die erste Staffel hat unser Gebiet bereits überschritten, ihr folgen weitere nach, so daß es noch zeitweise zu Regen kommen wird. Die Bewölkung reißt zwischen den Staffeln auf. Die Temperatur wird sich wenig ändern, da noch wärmere Seeluft nachströmt.

*

12. 11. Sonnenaufgang: 7.14 Uhr,
Sonnenuntergang: 16.13 „

Lagen schon begonnen wird. Die neue Halle erhält eine Länge von 30 m und soll in 12 m Abstand von der alten Segelflughalle errichtet werden. Der zwischen den beiden Hallen freibleibende Raum soll überdacht und abgekleidet werden, so daß man auf diese höchst einfache Weise eine bequeme Unterkunftsstätte für die Flugschüler geschaffen hat. Vorläufig herrscht tiefe Ruhe auf dem Oerlinghauser Fluggelände. Doch wenn der Frühling mit wärmeren Tagen kommt, dann kann man auch wieder die Segelflieger bei ihrer fröhlichen Arbeit sehen. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Martinimarkt.** Der gestrige Martinimarkt auf dem Marktplatz war von Beziehern schlecht besucht. Schon vom frühen Morgen spielten die Drehorgeln in den Straßen. Nur auf dem Viehmarkt am Kastanienwall ging es lebhaft zu. Rund 400 Schweine waren aufgetrieben. Unter den Kauflustigen entwickelte sich ein recht flotter Handel. Ferkel kosteten 6—8 Mark, größere je nach Gewicht 8—12 Mark und für Stangen bezahlte man 35 Pfg. pro Pfund. Infolge des großen Auftriebs überwog das Angebot die Nachfrage. [50

— **Holzdiebstähle** sind jetzt wieder im Lemgoer Wald an der Tagesordnung. So entging der Aufmerksamkeit der städtischen Forstbeamten nicht ein Diebstahl an der Lüerdisser Straße. Die jungen Burschen leisteten dem Förster Widerstand. Ihre Personalien konnten erst durch hinzukommende Polizeibeamte festgestellt werden. [50

Blomberg

— **Die Notstandsarbeiten** sind jetzt auch durch die in Angriff genommene Kanalisation in der Diekmannstraße erweitert worden. Das Bauamt würde gut tun, sich schon jetzt mit der Eisenbahndirektion in Verbindung zu setzen, damit der Durchgang am Güterbahnhof für den Fuhrverkehr freigegeben wird, sobald die umfangreichen Arbeiten in der Schieder Straße beginnen. [5

Schwalenberg

— **Ein Verkehrsunfall,** der leicht schlimmere Folgen zeitigen konnte, ereignete sich am Montag gegen Mittag vor dem Alten Tore. Der Schüler Paul Aldegarmann wurde mit seinem Rade von einem Blomberger Auto angefahren. Der Radfahrer fiel dabei zu Boden und erlitt starke Kopfverletzungen. Auch wurde das Vorderrad demoliert. Nach polizeilichen Feststellungen soll den Autofahrer die Schuld treffen. [16

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 10. Nov. Gemeindefest zum Besten der notleidenden Mitbürger. Überall werden Wohltätigkeitsveranstaltungen durchgeführt, deren Erlös den unschuldig in Not geratenen Menschen zugute kommt. Auch in unserer Gemeinde soll ein solcher Schritt in Form eines Volksfestes durchgeführt werden. Mitglieder des Turnvereins haben ihre Mitwirkung durch Darbietung turnerischer Übungen, Reigen und Volkstänze zugesagt, auch die Gesangvereine bereichern das Programm durch Chorgesänge. Daneben kommt aber auch der Humor auf seine Rechnung, und die Kapelle wird ihr Möglichstes tun, frisch-fröhliche Stimmung zu erwecken. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß auch eine Verlosung stattfinden soll. Es ergeht daher nochmals der Appell an die Gemeindebürger, Gewinne, gleich welcher Art, beim Vorsteher abzuliefern. Die Veranstaltung wird in den Sälen des Obernkruges und der Gastwirtschaft „Zur Linde" durchgeführt werden. Auch auswärtige Gäste sind herzlich willkommen. Am Abend werden auch die Tanzfreudigen auf ihre Kosten kommen. [99

Remmighausen, 11. Nov. Neues Unternehmen. Herr Landwirt A. Schönlau verkaufte an der Landstraße eine Fläche Land an den Herrn Stellmacher Stork-Schönemark. Herr Stork beabsichtigt, hier einen Holzbearbeitungsbetrieb, insbesondere Sägewerk, anzulegen. Im Interesse der Minderung der Arbeitslosigkeit usw. ist die Anlegung neuer Betriebe nur zu begrüßen. Wir wünschen Herrn Stork zu seinem jungen Unternehmen viel Glück.

Bad Meinberg, 9. Nov. Bestandene Prüfung. Der Tischlerlehrling Fritz Betke, der bei Herrn Schlüter in der Lehre war, bestand die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut". [2

Schlangen, 10. Nov. Selbstanschlußbetrieb für den Ortsfernsprechverkehr in Bad Lippspringe. Bei dem Postamt in Bad Lippspringe wird am 14. November das neue Selbstanschlußamt in Betrieb genommen. Von diesem Zeitpunkt an fällt die Vermittlung der Verbindungen durch Beamtinnen fort und der Anruf eines Teilnehmers vollzieht sich in der nachstehend kurz beschriebenen Weise. Die bei den Teilnehmern angebrachten neuen Gehäuse haben an der Vorderseite Nummerscheiben, die aus einer drehbaren und einer festen bezifferten Scheibe mit den Ziffern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0 bestehen. In der drehbaren Scheibe befindet sich über jeder Ziffer ein Loch, in das beim Wählen ein Finger eingesteckt und die Scheibe nach rechts herum bis an den Anschlag gedreht wird, der das Weiterdrehen verhindert. Die Scheibe kehrt beim Loslassen von selbst in ihre Ruhelage zurück. Wünscht der Teilnehmer eine Verbindung herzustellen, so ist der Fernhörer vom Haken oder von der Gabel an das Ohr zu nehmen. Hierauf ertönt im Hörer das „Amtszeichen", ein hoher summender Ton kurz-lang, zum Zeichen, daß mit dem Drehen der Nummernscheibe begonnen werden kann. Das Zeichen wiederholt sich solange, bis mit dem Drehen der Nummernscheibe oder „Wählen" begonnen wird. Es soll z. B. der Anschluß 315 gewählt werden. Ein Finger der rechten Hand wird in die Oeffnung 3 eingesteckt, die Scheibe nach rechts gedreht und der Finger wieder herausgezogen. Die Scheibe kehrt von selbst in ihre Ruhelage zurück und darf auf keinen Fall in ihrem Rücklauf beschleunigt oder gebremst werden. Hierauf wird nacheinander die Scheibe 1 und 5 bis zum Anschlag gedreht. Es ertönt jetzt das Freizeichen, ein hoher summender Ton in 10 Sekunden Abständen, welches anzeigt, daß der Ruf beim gewünschten Teilnehmer eingeht. Das Tonzeichen ertönt solange, bis der Angerufene seinen Hörer abnimmt und durch seine Meldung den Anruf beantwortet. Nach beendetem Gespräch ist der Hörer sofort wieder anzuhängen. Ist der gewünschte Teilnehmer besetzt, d. h. spricht er schon anderweitig, so hört man ein dauerndes, summendes tiefes Geräusch. Der Hörer muß hiernach eingehängt und der Anruf nach einiger Zeit von neuem versucht werden. Wird nach Gesprächsschluß sofort eine andere Nummer gewünscht oder hat der Teilnehmer sich beim Wählen geirrt, so muß der Hörer ebenfalls erst einen Augenblick eingehängt werden. Es kann auch vorkommen, daß an Stelle des Amtszeichens das Besetztzeichen ertönt, bevor mit dem Wählen begonnen ist. Das kann bei sehr starkem Verkehr, wenn auch sehr selten, möglich sein und zeigt an, daß im Amt alle Wähler besetzt sind. Auch dann ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach einiger Zeit zu wiederholen. In der Bedienung der Klappenschränke und Reihenanlagen, wo bei dem Anruf mit dem Abnehmen des Hörers auch die Amtstaste gedrückt werden muß, werden die Teilnehmer besonders unterwiesen werden. Eine ausführliche Bedienungsanweisung für die neuen Selbstanschlußapparate ist in dem amtlichen Fernsprechbuch unter C enthalten. Nach Inbetriebnahme des neuen Amtes dürfen die alten Nummern nicht mehr benutzt werden. Die neuen Rufnummern sind aus dem Nachtrag zum amtl. Fernsprechbuch für 1931 zu ersehen.

Schlangen, 11. Nov. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, dem 12. November, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Poppe statt.

Pivitsheide B. L., 10. Nov. Zwischenkirmes. Unsere Ortschaft rüstet zum diesjährigen großen Jahrmarkt am Sonntag, 15. Nov. Die ersten Wagen sind bereits im Anrollen. Karussells, Schieß- und Krambuden aller Art werden vertreten sein. Und abends ist großer Ball im Eichenkrug. Hier versammelt sich jung und alt zum fröhlichen Tanz.

Augustdorf, 10. Nov. Schlägerei auf der Kirmes. In der Nacht zum Dienstag versuchten zahlreiche Kommunisten aus Pivitsheide und Oerlinghausen mit politisch Andersdenkenden Streit anzufangen. Polizeibeamten unterbanden diese Versuche. Gegen Schluß der Kirmes kam es dann aber doch vor der Gastwirtschaft Multhaupt zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Kirmesbesuchern, wobei ein Pivitsheider KPD-Mann übel zugerichtet wurde. Die Polizei stellte aber bald die Ruhe wieder her. Gleichzeitig sind in dem Kirmesbetrieb eine Reihe Fahrradlaternen und Damenhandtaschen entwendet worden.

Augustdorf, 10. Nov. Herbstmarkt. Der gestern hier abgehaltene Herbstmarkt war vom Wetter in der besten Weise begünstigt, so daß schon in den frühen Morgenstunden auf dem Viehmarkt ein reger Betrieb herrschte. Rindvieh und Schweine waren in großer Anzahl angetrieben. Auch standen eine Anzahl Pferde zum Verkauf, jedoch war der Handel flau. Die schlechte Wirtschaftslage machte sich stark bemerkbar. Ferkel waren schon für 2 Mark das Stück zu haben. Stangenschweine wurden mit 30 bis 35 Pfg. je Pfund gehandelt. In den Nachmittagsstunden zeigte der Krammarkt ziemlich starken Verkehr.

Waddenhausen, 10. Nov. Kriegerverein. Am letzten Sonntag fand im Siekkrug eine Versammlung des Kriegervereins Waddenhausen-Rottenhausen statt. Es wurden zunächst die Herren Kleesiek und Kespohl zu Abgeordneten für die am kommenden Sonntag in Blomberg stattfindende Sterbekassen-Tagung ernannt. Die beiden Delegierten wurden gleichfalls beauftragt, auf eine Aufhebung der sechsmonatigen Kündigungsfrist hinzuwirken. Man beschloß weiter, der gefallenen Helden am Totensonntag in ehrender Weise zu gedenken. Der Kriegerverein wird an dem um 10¼ Uhr beginnenden Gottesdienst in der Kapelle zu Jogenhausen teilnehmen. Dann soll am Gefallenendenkmal Waddenhausen ein Kranz niedergelegt werden. Nachmittags um 3 Uhr wird am Ehrenhain in Rottenhausen eine Totenfeier stattfinden, zu der auch der Gesangverein und die Schule ihre Mitwirkung zugesagt haben. Herr Oberlehrer Nordsiek wird die Gedenkrede halten. Die Bewohner sind zu der Feier herzlich eingeladen. [2

Ehrentrup, 10. Nov. 50jähriges Berufsjubiläum. Sein goldenes Arbeitsjubiläum kann in diesem Herbst Herr Ziegelmeister Heinrich Gräwe begehen. Kaum aus der Schule entlassen, ging der Jubilar als 14jähriger auf Ziegelei. Das erste Reiseziel und Arbeitsfeld war Dänemark. Hier hat er als junger Ziegler mit noch anderen Lippern die Freuden und Leiden des Wanderlebens kennengelernt. Seit über 30 Jahren ist G. ununterbrochen auf der Ziegelei der Vereinigten Stahlwerke der Zeche Holland in Wattenscheid tätig. Durch Fleiß wurde Herr Gräwe zu einem tüchtigen Fachmann im Gewerbe u. die vorgenannte Firma ernannte ihn 1906 zu ihrem Ziegelmeister. Diese Stellung bekleidet der Jubilar heute noch zur Zufriedenheit der Besitzerin und im besten Einvernehmen mit der Belegschaft. — Wir wünschen dem Veteran der Arbeit, daß er noch manches Jahr bei bester Gesundheit seinen Beruf ausüben kann! (23

Serien-Tage

das kommende große Ereignis für ganz Lippe!

Morgen näheres in dieser Zeitung - -

Versammlung des Bundes Königin Luise

Schafft, daß Deutschland einig sei, dann wird Deutschland wieder frei!

Nach einem durch Chor- und Klaviervortrag stimmungsvollen Eingang sprach in der November-Pflichtversammlung des „Bundes Königin Luise" Herr Oberstleutnant Schroeder über die „Abrüstung", zur Aufklärung für die am 2. Februar 1932 in Genf stattfindende Konferenz. Beschränkung der Wehrmacht — das war einer der 14 Punkte Wilsons, der mit dem Waffenstillstand führte und dann zur Unterdrückung Deutschlands ausgenützt wurde. In dieser Lage gebieten Pflicht und Verantwortungsgefühl jedem, sich klar zu machen:

1. daß bei unserer Waffenlosigkeit ein Einfall für unsere Gegner gefahr- und risikolos ist;
2. daß dagegen ein starker Wehrwille die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs herabmindert;
3. daß Rüstungsausgleich in der Gefahr der Bedrohung doch überschritten wird;
4. daß neutrale Zonen mit dem stark bewaffneten Feind an ihren Grenzen kein Schutz für uns sind;
5. daß der Völkerbund keine Macht zur Kriegsverhütung ist, ja, daß er sogar Unbeteiligte in einen Krieg gegen Unbotmäßige oder Nichtmitglieder hineinziehen kann.

Ein Allheilmittel gegen den Krieg ist also die Abrüstung nicht. Jedem Staat geht es um seine nationale Sicherheit, und die fehlt uns am meisten von allen. Darum müssen wir sie fordern gegenüber der Vorherrschaft und Allmacht des unangreifbaren und stets angriffsbereiten Frankreich. Der Redner belegte die Unsicherheit Deutschlands mit sehr interessantem Zahlenmaterial, er fügte aber hinzu, daß größer als alle diese Gefahren die freiwillige Zustimmung des Volkes zu dieser Nichtgleichberechtigung sei! Nur die Einigkeit kann auch hier die höchsten Güter des Volkes, sein Recht und seine Freiheit, bewahren. — Wer sich genauere Kenntnis über die Abrüstungsfrage verschaffen möchte, besuche am Sonntag, 15. November, 8 Uhr, den Abrüstungsvortrag der Kriegervereine im Vereinshaus.

Im weiteren Verlauf des Abends regt die Vorsitzende, Frau Schroeder, eine Unterstützung de bedürftigen Kameradinnen im Industriebezirk (W...scheid) an. Dann wird gemeinsamer Kirchgang am Totensonntag (8,45 Uhr vor der reformierten Stadtkirche) mit anschließender Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof angeordnet. — Die Kosten für die diesjährige der Alten und Einsamen sollen nach einstimmigem Beschluß der Kameradinnen durch Barbeiträge zusammengebracht werden, um den Umweg über Stiften, Verlosen, Verkaufen, Kaffeetrinken und Kuchenessen zu vermeiden.

Unser Bund mit seinen 100 000 Mitgliedern ist jetzt die größte politische Frauenorganisation Deutschlands. Über den Parteien stehend, erfaßt und beeinflußt sie die deutschen Frauen und Mädchen in rein vaterländischer Weise. — Der Landesverband Westfalen hielt soeben unter der Leitung seiner Führerin, Frau Kaltheuner-Dortmund, in Hagen seine Jahres-Vertreterinnen-Tagung ab, zu der die Gaue „Industrie", „Siegerland", „Westfälische Pforte und Länder Lippe", „Münster" und „Sauerland" erschienen waren. Es wurde die Winterarbeit besprochen, die der Erwerbslosenfürsorge, der Jugend- und der Pressearbeit gewidmet sein soll. In Essen findet am 25. November eine besondere Pressetagung statt.

Deutscher Tag in Blomberg

Kundgebung des Königin Luisen-Bundes

Blomberg, 10. November.

Die Jungstahlhelmer aus Detmold, Lage, Lemgo und Blomberg fanden sich hier am Sonntag zusammen, um zusammen mit dem Bund Königin Luise die Feier des Deutschen Tages im Hotel „Kaiserhof" festlich zu begehen. Die Vorsitzende des Bundes Königin Luise, Frau Große-Braukmann, begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung des Bundes hin, der es sich zur Pflicht gemacht habe, im vaterländischen Sinne zu wirken. Die Erinnerung an die Helden von Ypern und Langemarck müßte die deutsche Jugend mahnen. Als nach der Revolution der Glaube an Deutschland verloren gegangen sei, hätten sich wenige Frauen zusammengefunden, die den Bund Königin Luise gegründet hätten. Heute umfasse er die stattliche Zahl von weit über 100 000 Mitgliedern. Ohne Unterschied des Standes hätten sich in ihm Frauen zusammengefunden. Ihre Arbeit habe Früchte getragen! Das zeige auch die hier versammelte stattliche Gemeinde. Nach Vorträgen der Mitglieder Frl. Strauß und Kameyer ergriff die Festrednerin, Frau Sinn-Löhr, Gauführerin des Sauerlandes, das Wort. Sie führte u. a. aus, der Bund habe sich aus dem Grunde zusammengeschlossen, um an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuhelfen. Jede ernste deutsche Frau, die den Kampf gegen Bolschewismus und Zersetzung aufnehmen wolle, die bereit sei, sich für Religion, Volk und Freiheit einzusetzen, gehöre in den Bund Königin Luise. Von dem Leben der Königin Luise sagte sie, daß sie keine politische Frau gewesen sei, aber sie habe als leuchtendes Vorbild über ihrem Volke gestanden und sei Wegweiser zum Siege und zur Freiheit gewesen.

Viele Opfer habe, so führte die Rednerin weiter aus, der Weltkrieg vom deutschen Volke verlangt. Aber jetzt sei es, so sagte sie, als unter allgemeiner Stille das Lied des guten Kameraden zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges verklungen war, an der Zeit, daß die Jugend in den Gedanken des Stahlhelmes erzogen würde. Es dürfe aber nicht bei leeren Worten bleiben, sondern zur Tat müsse geschritten werden. Das Heim sei wieder als der Tempel der Vaterlandsliebe zu betrachten. Dem seichten Schlager gelte es alte, echte Musik entgegen zu setzen. Der Kampf gegen alle Schundliteratur sei in Angriff zu nehmen. Der Gedanke der Wehrhaftigkeit des Volkes sei über alles zu setzen, denn nur das Volk würde geachtet werden, das sich auch wehren könne. Endlich sei energisch gegen die Ausbeutung Deutschlands Front zu machen. Die Not im Inlande, vor allem in dem Industriegebiet, verlange, daß zunächst einmal den eigenen Volksgenossen geholfen würde. Jede Frau, die zum Wiederaufstieg Deutschlands beitragen wolle, hätte dem Bund Königin Luise beizutreten.

Nach mancherlei Vorführungen und Darbietungen betonte Frau Oberleutnant Schroeder-Detmold, daß sich die ausgesprochenen Wünsche für das deutsche Volk bald in die Tat umsetzen möchten. [8

Amt Schötmar

Grastrup, 10. Nov. Sportwerbefest. Der hiesige Turn- und Sportverein „Fichte" feierte am letzten Sonntag ein Sportwerbefest. Um 2 Uhr nachmittags lieferten sich Grastrups und Ehrsens Jugend ein flottes Spiel, das mit einem 2:0 Ergebnis für Grastrup endigte. Alsdann standen sich Heidenoldendorf I und Grastrup I gegenüber. Auch hier zeigte sich der Platzverein überlegen und konnte einen 5:0-Sieg auf sein Konto buchen. Das letzte Spiel, das Grastrups zweite Mannschaft gegen die gleiche von Pivitsheide auszutragen hatte, sah ebenfalls die Heimischen mit 2:0 im Vorteil. Der sieggekrönte Verein sah am Abend zahlreiche Gäste auf seinem gemütlichen Festball. [2

Retzen, 9. Nov. Jugendwerbeabend. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, wird Herr Sekertär Neumann (Berlin), der vielen noch von den Zeltagen in Schötmar bekannt sein dürfte, einen Werbe- und Aufklärungsabend halten. Hoffentlich beteiligt sich die Jugend recht zahlreich.

Währentrup, 10. Nov. Diebstahl. In der Zeit vom 4. bis 8. d. M. sind einem Melker aus seinem unverschlossenen Zimmer 60 RM. gestohlen worden. Der Täter ist bisher unbekannt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie.

Leopoldshöhe, 10. Nov. Der Verein für Bewegungsspiele feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. Nachmittags wurden auf dem Sportplatz mehrere Spiele ausgetragen, die eine große Zuschauermenge herbeigelockt hatten. Am Abend fand im Gasthof „König" ein gemütlicher Festball statt. [2

Leopoldshöhe, 11. Nov. Unterhaltungsabend. Am kommenden Sonnabend, abends 7 Uhr, veranstaltet der Männergesangverein Leopoldshöhe im Saal des Herrn Hedewerth einen Unterhaltungsabend mit Tanz. Die Vortragsfolge verspricht, daß der sich augenblicklich in guter Verfassung befindende Verein uns einige genußreiche Stunden schenken wird. Unterbrochen wird der musikalische Teil, in dem Musikstücke und Chor miteinander abwechseln, von dem Schwank „Die blaue Maus". Die Überleitung zu dem gemütlichen Teil des Abends gibt das von unserm heimischen Komponisten Weweler für Chor gesetzte „Hannchen kum mol für de Dör". Der Tanz wird dann die Besucher noch länger zusammenhalten.

Lipperreihe, 9. Nov. Für die Erwerbslosen. Unter Führung von Gemeindevorsteher Pollmann veranstaltete die Gemeindevertretung von Lipperreihe am Sonnabend abend im Pollmannskrug in Gemeinschaft mit dem Kriegerverein, der Freien Turnerschaft und der Volksschule einen „Bunten Abend" zugunsten ihrer Erwerbslosen. Den Löwenanteil an diesen Abend bestritt Lehrer Stecker mit seiner Volksschule. Nachdem Lehrer Stecker in einer Ansprache die Anwesenden begrüßt und den Zweck der Veranstaltung näher beleuchtet hatte, ging der Redner im besonderen auf die allgemeine Notlage der Erwerbslosen im Deutschen Reiche ein. Er führte klar und deutlich vor Augen, daß nur ein gemeinsamer Volkswille der großen Not steuern könne. Anschließend an die Ansprache führte Lehrer Stecker seine Kinderschar vor, die liebliche Weisen zu Gehör brachte und damit vollen Applaus erntete. Weiter zeigten Mädchen der Volksschule entzückende Reigen, die ebenfalls allgemeinen Beifall fanden. Viel Liebe zur Sache und seinen Schulkindern muß ein Lehrer haben, um solche Erfolge zu zeitigen. Das Programm brachte nun turnerische Vorführungen der Knabenabteilung der Freien Turnerschaft, die ebenfalls vollen Erfolg hatten. Dann trat die Musterriege an. Es wurden Gipfelleistungen der Turnkunst geboten. Den Schluß bildete die großzügig aufgemachte Tombola. Herr Kochsiek als Gemeindevertreter und Herr Burmeier in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Freien Turnerschaft hatten sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der Sache gestellt und die Lotterie mustergültig organisiert, so daß schöne Gewinne, sogar in Gestalt von Hühnern, Tauben und Schweinchen, plaziert werden konnten. Ein flottes Tänzchen beschloß den „Bunten Abend". Alt und jung dürften auf ihre Kosten gekommen sein. Die Gemeindevertretung konnte für die Erwerbslosen einen Gewinn von einigen hundert Mark buchen. Allen Spendern von Geschenken und den Veranstaltern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Gegen Verstopfung nur:

Wopargin (Abführkonfekt)

per Dose Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien erhältlich

Landes-Sport-Zeitung

Auf lippischen Sportplätzen

Dieselbruch-Bahlhausen RSV. Klüt 2:2 (1:1)

Der Klüter Mannschaft gelang es, auf dem tückischen Gelände in Dieselbruch einen Punkt zu gewinnen. Das Spiel begann flott und schon in der 4. Minute mußte der Torwart der Gäste den Ball aus dem Netz holen. Doch wurde wenige Minuten später durch einen Elfmeter der Ausgleich wieder hergestellt. Beide Mannschaften zeigten darauf ein schönes aber leider hartes Spiel. So mußte der Klüter rechte Verteidiger nach einem schweren Zusammenstoß sichtlich am Boden, doch blieben weitere Torerfolge aus, vor allem wohl darum, weil die Außenstürmer immer wieder in die vom Gegner gestellte Abseitsfalle liefen. Nach der Pause sind Klüt durch seinen Mittelstürmer den zweiten Erfolg. Bis zur Pause kam auch Westorf zu seinem ersten und letzten Treffer. Nach der Halbzeit übernahm Lüdenhausen die Führung und gab sie bis zum Schlußpfiff nicht mehr aus der Hand. Zunächst war der Halbstinke der Torschütze und darauf dreimal der ausgezeichnete Rechtsaußen. Leider kam gegen Schluß des Spiels eine unnötige Härte auf. Der Schiedsrichter war gezwungen, einen Spieler der Gäste des Platzes zu verweisen. — Die 2. Mannschaft Lüdenhausens kämpfte im Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft aus Hasenbrede. Nach flottem Kampfe trennten sich die Gegner mit einem 3:3 Unentschieden.

Brakelsiek I — Wöbbel II 7:0 (0:0)

Am letzten Sonntag war die 2. Mannschaft des Turn- und Sportvereins Wöbbel beim RS. Brakelsiek zum fälligen Punktspiel zu Gaste und mußte sich eine 7:0-Niederlage gefallen lassen. In der ersten Halbzeit sah es ja nicht danach aus, als wenn der Gastneber Siea und Punkte für sich buchen würde. Das Spiel war durchaus offen, und die kleinen flinken Stürmer Wöbbels schossen recht brenzliche Situationen vor des Gegners Tor, konnten aber trotzdem nichts Zählbares anbringen. Beim Stande 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Der Sturm der Gastneber fand sich jetzt zu einheitlichen Aktionen und schon nach etwa 2 Minuten fiel das erste Tor. Der bis dahin auf spielende Torwart der Gäste wurde merklich unsicherer und ließ bis zum Schluß in kurzen Abständen noch sechsmal das Leder ins Netz. Der Schiedsrichter war ein wenig kleinlich.

Vinsebeck I — Schwalenberg I 8:1

Beide Mannschaften begannen das Spiel mit forschen Angriffen, aber die Hintermannschaften vereitelten jeden Erfolg. Bis in der 15. Minute der rechte Verteidiger von Schwalenberg in harter Bedrängnis mit der Hand abwehrt. Der angebene Elfmeter wird von Vinsebecks Mittelläufer unhaltbar verwandelt. Schwalenberg läßt sich jedoch hiedurch nicht entmutigen. Angriff auf Angriff rollt vor das Tor der Gastgeber. Einen Ball retiet der Torwart soeben auf der Linie. In der 36. Minute kommt der Sturm des Platzvereins auf durch und der Halbrechte sendet aus 10 Meter unhaltbar ein. Mit diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn ist die Vinsebecker Mannschaft nicht wiederzuerkennen, denn schon nach einigen Minuten schießt der Linksaußen das dritte Tor. Vinsebeck bleibt im Angriff und kann in gleichmäßigen Abständen noch 5 weitere Tore erzielen. — Die Vinsebecker Mannschaft war auf allen Posten gut besetzt, jeder Spieler war voll und ganz auf dem Posten. Der Schiedsrichter leitete gerecht und unparteiisch.

Vinsebeck Jugend — Schwalenberg Jugend 4:0

Aus den Vereinen

„Fortuna" Schlangen

Wir bitten um Spielangebote für unsere 1. und 2. Jugend, Jugendliga, Liga-Reserve und Alte Herren-Mannschaft. Geschäftsstelle: Lindenstraße 211.

Turnverein Germania Hiddesen

Am Sonnabend dem 14. d. M., abends 8.30 Uhr, findet in der Frischen Quelle die Monatsversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. — Gleichzeitig sei schon heute darauf hingewiesen, daß der Turnverein Germania beabsichtigt, am Sonntag, dem 20. November, in der Frischen Quelle sein Wintersest zu begehen. Die Vorbereitungen für dieses Fest, das an diesem Tage das Ziel aller Turnfreunde sein dürfte, sind bereits in vollem Gange.

TSV. Lüdenhausen

Am Mittwoch, 11. Nov. findet abends um 8.15 Uhr eine wichtige Spielerversammlung statt, zu der alle Mitglieder unbedingt erscheinen müssen. Es werden auch die Mannschaften für den kommenden Sonntag aufgestellt werden.

Mossenberg, 10. Nov. Jugendlicher Uebermut trieb in der Nacht zum Sonnabend anscheinend einige junge Burschen dazu, verschiedenen Hausbesitzern die Gartentore auszuhängen und sie an einen versteckten Winkel zu verschleppen. Erst nach einigem Suchen konnten die Besitzer ihre Tore wieder herbeischaffen und in Ordnung bringen. [56

Herrentrup, 10. Nov. Totenfeier. Am Totensonntag findet anschließend an den Gottesdienst eine Totenfeier am Kriegerdenkmal statt. Der Kriegerverein Herrentrup-Höntrup-Reelkirchen nimmt hieran teil. Der Männergesangverein wird einige passende Lieder singen und Pastor Wessel hält die Gedenkrede.

Sabbenhausen, 10. Nov. Dem Tode entronnen. Dieser Tage wäre hier beinahe ein Knecht ums Leben gekommen. Er wollte Pferde vor einige Eggen spannen. Plötzlich gingen die Tiere durch. Er kam zu Fall und wurde etwa 400 Meter vor den Eggen liegend mitgeschleift. Ein in der Nähe arbeitender Landwirt eilte hinzu und brachte die Pferde zum Stehen, ehe der Knecht sich schwere Verletzungen zugezogen hatte.

Istrup, 10. Nov. Hochzeitsfeierlichkeit mit Keilerei. Eine Hochzeit, die den Beteiligten sicherlich noch längere Zeit im Gedächtnis haften wird, fand vergangene Woche in unserem sonst so friedlichen Dörfchen statt. Während der erste Teil zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer verlief, gab der zweite Teil ein wenig erfreuliches Bild. Im Übermut hatte ein Hochzeitsgast einem Anwesenden einen brennenden Zigarrenstummel in die Hosentasche gesteckt. Als der Betreffende merkte, daß die Sache „brenzlich" wurde, geriet er natürlich in Wut, denn der Stummel hatte zu beiden Seiten der Hose kräftig „gewirkt". Dies veranlaßte den Hochzeitsgast, einen der übrigen zur Rede zu stellen, und zwar, wie es so oft im Leben geht, den Unrichtigen. Bald gesellte sich noch einer hinzu, und der Streit, der sich nachher auf der Straße in Tätlichkeiten auswirkte, begann. Das Ende vom Liede war eine regelrechte Jagd auf die vermeintlichen Täter und die Verprügelung des einen. Die Polizei wird sich jetzt mit dem Fall beschäftigen. [3

Aus dem Vereinsleben

Jahreshauptversammlung des Detmolder Turnvereins von 1860 am 7. November 1931

Ein großer Teil der Mitglieder des Vereins hatte der Einladung zur Jahreshauptversammlung Folge geleistet. Pünktlich um 8.30 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Turnbruder Kühne, die Versammlung. Als Einleitung erklang das Lied „Frei und unerschütterlich wachsen unsere Eichen". Der Geschäftsbericht ließ noch einmal das ganze Vereinsleben im vergangenen Jahre an den Augen aller Anwesenden vorüberrollen. Er zeigte, daß der Verein auch in diesem Jahre eifrig tätig gewesen ist für die Ideale der Deutschen Turnerschaft zu werben und zu arbeiten. Die Durchschnittszahlen waren zufriedenstellend, so daß der Verein mit seiner geleisteten Arbeit voll zufrieden sein kann. Interessant war die Feststellung, daß das jüngste Mitglied 4 Jahre und das älteste 78 Jahre zählt, ein Zeichen, daß alle Generationen ohne Altersunterschied im Verein eine Stätte zur Gesunderhaltung und Erstarkung des Körpers gefunden haben. Die Berichte der Turnwarte zeigten das Leben und Treiben in den einzelnen Abteilungen und wiesen auf die im abgelaufenen Jahre aufgetretenen Mängel hin, die aber mit Unterstützung aller Mitglieder beseitigt werden sollen. Der Bericht des Kassenwarts bewies, daß auf dem Gebiete der Finanzen gut und haushälterisch gewirtschaftet ist. Die Vorstandswahlen zeitigten das Ergebnis, daß sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder bis auf den 1. Schriftwart, der eine Wiederwahl krankheitshalber ablehnen mußte, wiedergewählt wurden. Für den letzteren wählte die Versammlung einstimmig den Turnbruder Karl Tölle als 1. Schriftwart. An Stelle der freiwill ausscheidenden 2. Frauenturnwartin, Turnschwester Gertrud Pethig, wurde die Turnschwester Edith Sander gewählt. Für die dem Verein geleistete treue Arbeit sprach der Vorsitzende den beiden zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern; dem Turnbruder Kurt Sartorius und der Turnschwester Gertrud Pethig, den Dank und die Anerkennung des Vereins aus und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch fernerhin dem Verein treu bleiben mögen. Der vom Vorstand auf gestellte Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr wurde von der Versammlung mit der Maßgabe genehmigt, daß an allen Posten 10 Prozent eingespart werden sollen. Das Winterfest und der Ausbau des neuen Spielplatzes waren noch Gegenstand eifriger Aussprache. Ein Antrag des Turnbruders Männerturnwart Brinkmann, mit dem Bruderverein „Bahn-Frei" und dem Schubertbund zwecks Abhaltung einer gemeinsamen Veranstaltung für die Winterhilfe in Verbindung zu treten, wurde einstimmig angenommen. Mit dem Wunsche, daß alle Turnbrüder und Turnschwestern auch im kommenden Jahre, trotz schwerer wirtschaftlicher Not, treu zum Verein und damit zur Deutschen Turnerschaft zu stehen, schloß in vorgerückter Stunde der Vorsitzende die sehr interessant und anregend verlaufene Versammlung.

Briefe an die Redaktion

„Die getarnte Wirtschaftspartei"

Die Lipp. Tageszeitung hat am 6. d. M. unter obigem Stichwort einen Artikel gebracht, gegen den ich Stellung nehmen muß. Ich habe an der fraglichen Besprechung am Freitag im Deutschen Hause ebenfalls teilgenommen und kann bestätigen, daß die Annahme der Lipp. Tageszeitung, die zur Detmolder Stadtverordnetenwahl eine aufzustellende überparteiliche Liste sei nur eine getarnte Liste der bisherigen Deutschen Wirtschaftspartei, unzutreffend ist. Es kam vielmehr bei der erwähnten Versammlung klar zum Ausdruck, daß es sich darum handele, die verantwortungsbewußten Teile der Detmolder Bevölkerung in einer überparteilichen Liste zusammen zu fassen. Die bei der Versammlung Anwesenden waren sich darüber einig, daß die Aufstellung einer überparteilichen Liste in der jetzigen Zeit aus folgenden Gründen ernsthaft erwogen werden müsse. Die zunehmende Radikalisierung des politischen Lebens hat auch in Detmold in der letzten Zeit bedenkliche Fortschritte gemacht. Diese Verhältnisse müssen, wenn wir sie so weiter treiben lassen, schließlich zum Bürgerkrieg führen. Es kann ihnen nur entgegengetreten werden durch den Zusammenschluß der besonnenen Elemente ohne parteimäßige Bindung, die das Bestreben haben, die Belange des Volksganzen in den Vordergrund zu stellen und ausgleichend zwischen den kämpfenden Gruppen zu wirken. Ein solcher Zusammenschluß ist jetzt um so dringender, weil die bevorstehende Notzeit besonders hohe Anforderungen an unser Gemeindewesen stellen wird und die Mobilisierung aller aufbauenden Kräfte gebieterisch fordert. Schließlich sind sich die bei der Versammlung im Deutschen Haus Anwesenden auch darüber klar gewesen, daß es für das deutsche Volk eine Rettung auf der Linie der sich bekämpfenden Parteien doch nicht geben kann. Die heutige Lage läßt eine weitere Verschärfung der Gegensätze nicht mehr zu. Daß eine Partei ein derartiges Uebergewicht über die anderen gewinnen wird, daß sie das ganze Volk hinter sich bringt, ist nicht anzunehmen. Die Diktatur einer Minderheit kann aber keinesfalls zum Segen des Volksganzen ausschlagen. Helfen kann nur ein einiges Deutschland und wenn es bisher nicht möglich war, besondere Fortschritte zu machen, so wird uns die kommende Notzeit dazu zwingen. Um aber auf diesem Wege vorwärts zu kommen, müssen wir bei den Gemeindewahlen anfangen. Möchten die Anregungen, die bei der Versammlung gegeben wurden, auf fruchtbaren Boden fallen und sich zum Segen der Stadt Detmold auswirken!

Karl Strobel.

*

Neue Währung

Zu dem Artikel „Neue Währung" in der Lippischen Landes-Zeitung Nr. 261 vom 25. Oktober möchte ich folgendes bemerken: Es stimmt schon, wenn der Artikelschreiber behauptet, die Gegenwart sei eine gute Zeit für Projektemacher. Aber einem jeden denkfähigen Menschen muß es heute zum Bewußtsein kommen, daß unser heutiges Währungssystem nicht in Ordnung ist. Kein Mensch wird ernsthaft behaupten daß uns eine Inflation zum Segen gereichen kann, aber auch das Gegenteil, die Deflation, wird uns bestimmt nur immer tiefer zu Grunde richten. (Bankbruch, Konkurse usw.). Zur wirklichen Gesundung unserer Wirtschaft kann uns nur eine feste Währung führen, die nicht auf Gold, sondern auf den Großhandelsindex basiert. Im übrigen läßt es meiner Meinung nach schon tief blicken wenn Herr Dr. Brüning behauptet, durch Anleihung der deutschen Reichsmark an das englische Pfund brauchten wir keine Notverordnungen. W. Nelke, Holsthausen b. Sythach.

Rundfunk-Nachrichten

Mein Mann ist Aetherbummelspezialist, „das große Kind", sagt Frau Westenberger in einem Artikel der letzten Nummer der „Europa-Stunde" (Berl.: Berlin SW 68) und ist nicht besonders begeistert über diese „Berufung". — Wechselstrom an Gleichstrom angeschlossen kostet viel Geld und Aerger. Wie dieser Irrtum zu „beerdigen" ist, erläutert ein weiterer Artikel im gleichen Heft. — Von den zahlreichen Aufsätzen interessanten Inhalts aus der Feder berufener Radio-Fachleute sei noch erwähnt: „Die Wiedererweckung alter Instrumente" von W. Jäger. — Einschließlich Versicherung kostet die „Europa-Stunde" 25 Pf. und ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Rätsellauflösungen

Kreuzworträtsel



Brief-Kasten

F. W. C. Setzen Sie sich mit Herrn Böker, Hiddesen bei Detmold, in Verbindung. Er wird Ihnen alles weitere mitteilen.

Briefkasten der Redaktion

„Etwas zum Nachdenken!" Einsendungen, die der Redaktion ohne Namensnennung des Verfassers überreicht werden, werden prinzipiell nicht veröffentlicht. Im übrigen würden wir das Eingesandt nicht ohne Unterschrift in der Zeitung veröffentlichen, da wir im anderen Falle eine Klage wegen Geschäftsschädigung zu erwarten hätten.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Wirtschaftliche Selbsthilfe

In Anbetracht der außerordentlichen Schwere der allgemeinen wirtschaftlichen Lage verdient jede Selbsthilfemaßnahme nachhaltigste Beachtung und Unterstützung, sofern sie geeignet ist, zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Arbeitsbeschaffung beizutragen. Zugegeben, daß die meisten Vorschläge dieser Art mehr oder weniger utopistisch sind, so verdient demgegenüber die Arbeit des „Vereins der lippischen Erwerbssiedler" und der „Patria"-Bausparer-Gesellschaft m. b. H., Detmold Hermannstraße 5a, um so größere Beachtung. Wir verweisen daher nachdrücklichst auf die am Freitag, dem 13. Nov. 1931, abds. 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus zu Detmold, Wiesenstraße 5, stattfindende große Veranstaltung (siehe Inserat) und empfehlen unseren Lesern den Besuch. Wie uns bekannt geworden, werden die Bestrebungen des „Vereins lippischer Erwerbssiedler" von allen wirtschaftlichen Organisationen des Landes Lippe mit größter Sympathie betrachtet und gefördert. Sowohl die Gewerkschaften, als auch der Arbeitgeberverband und die übrigen Spitzenverbände der Wirtschaft stehen diesen Selbsthilfemaßnahmen fördernd und wohlwollend gegenüber.

*

Der Musikverein Heiden feiert am Sonntag, dem 15. November, im Saale des Herrn Oberkrome sein Stiftungsfest. Außer guten Musikstücken und flotten Märschen wird das Theaterstück „Die spanische Fliege" von der Theatergruppe Lage zur Aufführung gelangen. Da die Veranstaltung sehr genußreich zu werden verspricht, kann es einem jeden empfohlen werden, sich diese frohen Stunden nicht entgehen zu lassen. Eintrittsprogramme werden in den nächsten Tagen an Vorverkaufsstellen angeboten werden.

Mutter und Kind, Zeitschrift für Ernährung, Pflege und Erziehung des Kindes. Verlag Erwin Staude, Osterwieck a. H. Vierteljährlich (3 Hefte) 1.05 RM., einschl. Porto. — Der billige Abonnementspreis möge den Entschluß zum Bezuge dieser wertvollen Zeitschrift noch erleichtern.

Vereins- und Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Zur Verdeutung unseres Bruders Grüter treten die Bannerabordnungen am Donnerstag, 12. Nov., nachm. 3.45 Uhr, am Bahnhof Sylbach an. Anzug: Ordenstracht.

Detmold, MGV. „Hermann". Heute abend Zusammenkunft im Odeon.

— **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener E.V. Mittwoch,** abends 8.15 Uhr, Versammlung im Vereinshaus.

Stapelage. Gesangverein „Waldesklang". Donnerstag, abds. 8 Uhr, Singen in der Schule. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Dörenschlucht. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 12. Nov., abends 8.30 Uhr, bei Bruder Osterkrüger, Nienhagen.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Alverdissen. Heute abend 8 Uhr im Lokal Hottmann.
Bad Salzuflen. Heute abend 8 Uhr im Volkshaus.
Kachtenhausen. Heute abend 8 Uhr bei Niemann.
Mäßen. Heute abend 8 Uhr bei Bäker.
Oerlinghausen. Heute abend 8 Uhr bei Nagel.
Wüsten. Heute abend 8 Uhr im Wüstener Krug.
Barenholz. Donnerstagabend 8 Uhr bei Richter.

Bücherstiftung für die deutsche Jugend. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen teilt mit, daß er die Durchführung eines Büchenstiftungswerkes für die deutsche Jugend übernommen hat, das vom Reichsverband zusammen mit der Deutschen Buch-Gemeinschaft, G. m. b. H., Berlin errichtet werden soll. Die Deutsche Buch-Gemeinschaft hat sich bereit erklärt, die örtlichen Verbeerräumen für die Zeit vom 1. November 1931 bis zum 31. März 1932 zu erhöhen. Sie stiftet für jedes neue Mitglied, das ihr in dieser Zeit zugeführt wird, ein vollwertiges, in Ganzleinen gebundenes Werk ihrer Auswahlreihe in einen Bücherschrank der an Jugendherbergen, Jugendheime und Jugendbüchereien, besonders im Grenzland, kostenlos verteilt werden soll. Die Auswahl der Bände liegt in den Händen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen und eines Ehrenausschusses, der sich zur Förderung des Stiftungswerkes gebildet hat. Der Aufruf wendet sich besonders an alle Freunde des Jugendherbergswerkes, aber darüber hinaus auch an alle, die der Jugend in ihrer geistigen Not helfen wollen.

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am (11577
Freitag, 20. November 1931, vorm. 9 Uhr
der im Grundbuche von Detmold Bd. 50 Bl. 2486 auf den Namen des **Schuhmachermeisters Hermann Reisenhöner in Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 2 a 57 qm mit 1,58 Mk. Reinertrag nebst dem Wohnhause versteigert.

Das Amtsgericht I Detmold.

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am (11578
Freitag, dem 20 Nov. 1931, vorm. 9½ Uhr
der im Grundbuche von Detmold 4 Bl. 157 auf den Namen des **Posthalters Fritz Klinge in Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 15 a 61 qm mit 2,45 Mk. Reinertrag nebst der Scheune zu 240 Mk. Mietwert versteigert.

Das Amtsgericht I Detmold.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von Blomberg Band 34 Blatt 828 auf den Namen des **Kaufmanns Georg Haverich in Blomberg** eingetragene Grundbesitz, Wohnhaus Nr. 417, Hofraum, Garten und Acker in einer Gesamtgröße von 77,49 a mit 357 Mk. Mietwert
am Dienstag, dem 12. Januar 1932 vormittags 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Amtsgericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. (11587

Blomberg, 5. November 1931.

Lippisches Amtsgericht I.

Hermannsbad

Detmold, Wiesenstraße, Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof
Bäder u. Massagen all. Art. Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder.

Unentgeltlich
KERNSEIFE
muß Ihr Ratgeber sein:
LUHNS
Sagen, mir kann ist sie
„Die reelle."

„Epilepsie"

Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau usw. (8292
Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold,** Woldemarstr. 10 **jeden Donnerstag** von 3—5 Uhr nachm.

Danksagung!

Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf.

Kleinhubbert, Bochum

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bekundet haben, danken wir aufs herzlichste.

August Plöger u. Frau
geb. Becker

Detmold den 9. 11. 31.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen:

Frau Minna Römer

Hiddesen, 10. November 1931.

Maschinenverkauf

Aus einem stillgelegten Betrieb soll nachfolgende
Holzbearbeitungs-Maschinen u. Geräte
zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Die Maschinen sind erstklassige Fabrikate, befinden sich in allerbestem Zustande und besitzen fast alle Kugellagerung.

Abricht-Füge- und Kehlmaschinen, 300 u. 500 mm breit, **schwere Dickenhobelmaschine,** 700 mm, **2 schwere Fräsen,** 900×1000 mm, **2 Kreissägemaschinen, Bandsägemaschine.** 800 mm, **schwere Ständerkettenfräse, Tischbohrmaschine** m. Mot., **Zinkenfräsmaschine** 300 mm, m. Motor, **Zapfenschneid- und Schlitzmaschine** m. 5 Messerwell., **Pendelsäge, autom. Hobelmess.-Schleifmaschine** bis 900 mm, **schwere Bandschleif- und Abputzmasch.** (Fabr. Carstens) **2500 mm Schleiflänge, Decouplersäge, Langlochbohrmaschine, Bandsägenschränk- u. Schärfmaschine** Elektromotoren

Maschinen sind mit reichlichem Werkzeug usw. versehen

Ferner: 1 komplette Entstaubungsanlage mit Exhaustor 7 Stück Wärmplatten, 3000, 2500 u. 2000 mm lang 6 Stück Leimkocher, 1 Stück Leimkocher für 30 l

Der Verkauf findet statt am
Freitag, 13. u. Sonnabend, 14. d. Mts., in der Zeit v. 9-15 Uhr
Hannover
Engelbostelerdamm 49

11575

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 12. November

Deutschlandsender
6.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter f. d. Landwirtsch. Anschl. Chor und Orchester (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 15.00: Kinderstunde. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Das Irrationale im mod. Weltbild. 18.00: Hochschulfunk. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19.00: Stunde d. Landwirts. 19.25: Fluch der Arbeit? 19.45: Viertelstunde Funktechnik. 20.00: Von Kopenhagen: Opernabend (Verdi: Der Troubadour), 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schulfunk. 11.20: Musikalischer Schulfunk. 12.05: Konzert des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters. 14.30: Funkwerbung. 15.50: Kinderspielstunde. 16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30: Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. 17.05: Von Mühlacker: Konzert. 18.10: Frühlingstage in Edirne. 19.20: Drei Deutsche sprechen miteinander. 20.00: Abendmusik. 21.00: Das Konzert (II). 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 23.00: Nachtmusik (Schallpl.). 23.00 bis 24.00: Konzert aus dem Hotel „Zur Post", Wuppertal-Elberfeld.

Freitag, 13. November

Deutschlandsender
6.60: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.00: Wetter f. d. Landwirtsch. Anschl. Schallplatten-Konzert. 14.00: Von Berlin: Musik aus Mnaarn (Schallpl.). 15.00: Hungmädchenstunde. 15.40: Prakt. Naturforschen. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Hausmusik. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Von Berlin: Zur Erinnerung an Hegel. 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19.00: Vortrag für Bahnärzte. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 19.55: Wetter. 20.00: Von New York: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Von Langenberg: „Die Freier". 21.35: Von Berlin: Sinfonie-Konzert. 22.10: Nachrichten. Anschl.: Von Berlin: Stunde für die Winterhilfe (Hans Kyser liest). Anschl.: Von Berlin: Konzert.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.) 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.20: Schulfunk. 13.05: Konzert. 14.30: Funkwerb. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 1700: Besperkonzert. 18.15: Die Welt im Buch. 18.40: Englische Unterhaltung. 19.15: Vom Tage. 19.30: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. 20.00: Von New York: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: „Die Freier" Von J. v. Eichendorff. Anschl.: Von Berlin: Orchester-Konzert. Nachrichten. Nachtmusik. 23.00 bis 24.00: Konzert a. d. Café Graefenhof, Dortmund.

Sonnabend, 14. November

Deutschlandsender
6.50: Von Berlin: Frühkonz. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 11.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 12.00: Aus d. Universität Berlin: Hegel-Feier. 14.50 Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Lesestunde. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Stille Stunde: Lichtblicke. 19.55: Wetter. 20.00: Von Berlin: Ausschnitt vom Wohltätigkeitsfest des Frauenhilfsvereins bei der staatl. Polizeiverwaltung Berlin. 21.10: Nachrichten. 21.20: „Fünfzig Minuten Spannung". 22.10: Nachrichten. Anschl. bis 0.15: Aus dem Marmorsaal des Zoo: Vom Filmball (Als Einlage: Kabarett der Film-Prominenten).

Langenberg
7.05: Morgenkonzert. 10.40: Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft. 11.20: Schulfunk. 12.00: Von Berlin: Hegel-Feier. 13.30: Konzert. 14.35: Wochenend-Konzert (Schallpl.). 15.50: Kinderstunde. 16.20: Frauenstunde. 16.40: Englisch. 17.00: Besperkonzert. 18.00: Hegel und die Gegenwart (I). 18.20: Wirtschaft u. Kultur (Ist eine Weltsprache möglich?). 18.40: Die Schlacht am Birkenbaum. 19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Wie erkenne ich den Störer? 19.30: Sozialpolitische Tagesfragen. 20.00: Lustiger Abend. 22.00: Nachrichten Anschl.: Nachtmusik und Tanz. 24.30 bis 1.00: Nachtkonzert.

Verteilung von Brennholz

Diejenigen Hilfsbedürftigen der Stadt Detmold (Kleinrentner, Sozialrentner, sonstige Unterstützungsempfänger und Wohlfahrtsarbeiter), die bei der Brennholz-Verteilung Berücksichtigung finden möchten, werden hiermit ersucht, sich bis zum 14. November d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 9, zu melden. Die Anmeldungen werden zunächst unverbindlich entgegengenommen. Ob und in welchem Umfange die Wünsche berücksichtigt werden können, steht noch nicht fest. Es soll zunächst nur der Bedarf festgestellt werden. Das Brennholz wird zu verbilligten Preisen abgegeben.

Detmold, den 9. November 1931.

Der Stadtrat (Wohlfahrtsamt).

Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucharbeiten. Vieltausendfältige Anerkennung! Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

In bester Qualität
für unsere Mitglieder!

Kohlenlöffel —.20, mit Holzgriff	—.25
Kohlenkasten, Gußeisen, lackiert	3.75
„ Stahlblech, „	1.75
Kohlenschütter, mittelgroß	1.75
Kohlenkastenroller mit Gummi	1.50
Feuerhaken	—.30
Kokos-Fußmatten	—.80

Lippischer Konsum-Verein

Konkurs?? ~ ~ Nein!!
Beseitigung aller Schwierigkeiten durch Anwendung gesetzlich unanfechtbarer Maßnahmen auch in schwierigen Fällen Völlige Sanierung. Sie können Ihre Gläubiger **nach Ihrem Diktat** in langfristigen Raten befriedigen. Keine Betriebsstockungen. **Pfändungen werden unmöglich.**
Ehe Sie sich kopflos in taktisch unkluge Verhandlungen mit den Gläubigern einlassen, offiziell Zahlungen einstellen usw., setzen Sie sich mit mir unverzüglich in Verbindung.
Wenn Ihr Betrieb an und für sich lebensfähig ist, evtl Kapitalbeschaffung.
Mein Honorar für durchgreifende Hilfe RM. 15.-
Syndikus W. Deschler, Berlin W 50, Regensburger Str. 25

Obstwurmvorkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz.Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster medizin. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Original-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren Mk. 11.–, Original-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.–
Zu haben in allen Apotheken.
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabletten kostenlos durch: **Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/31**

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Neu erbaute
Villa
Part., 1. Etage u. Mansarde, mit all. Komfort eingerichtet, zu sofort zu vermiet. Etage 80 Mk., Mans. monatl. 35 Mk. Angebote unter Nr. 246 an die Lipp. Rundschau in Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Zwangsversteigerung
Das Wohnhaus mit Acker des **Musiklehrers Julius Drees in Bad Salzuflen,** an der Molkestraße, Nr. 1259 der Gebäudesteuerrolle, mit einem Reinertrag von 2.70 Mark, 6,39 a groß, Kartenblatt 17, Parzellen 1242/68 und 1243/68, soll am
Freitag, dem 27. November 1931 nachmittags 4 Uhr
vor dem unterzeichneten Amtsgericht — Zimm. Nr. 4 — versteigert werden.
Bad Salzuflen, den 7. September 1931.
Amtsgericht.

Preiswerte gebrauchte Pianos (auch Markenfabrikate) in allen Holzarten von 375 RM an unter voller Garantie abzugeben
August Festing
Pianofortefabrik
Bielefeld
Bahnhofstraße 6

HÜHNERAUGEN in 1 Minute schmerzfrei!
Wenn Sie Dr. Scholl's Zino-Pads auflegen, brauchen Sie sich nicht eine Minute länger mit Schmerzen zu quälen. *Im Augenblick* tritt Linderung ein! Der verstärkte Pflasterrand beseitigt die Ursache, den Schuhdruck; die mildernden Bestandteile bewirken schnelle Heilung.

Dr Scholl's Zino-Pads
Leg eins drauf - der Schmerz hört auf!
100% sichere, unschädliche Wirkung.

Zwei komplette Diwan-zimmer 11571
sehr preiswert abzugeben. - Besichtigung u. Auskunft
Steinmeyers Mühle
in Holligenkirchen

Frische
Knick-Eier
10 Stück 1.10 Mk. solange Vorrat
Molkerei-Geschäft
Krumme Straße 40

Bahnhof Detmold
Donnerstag 8—10 Uhr
Bahnhof Schieder
Donnerstag 2—4 Uhr
abholbar prima (11573
Futterkartoffeln
Weißkohl, Rotkohl Möhren, Saatkartoffeln Wortmann. Fernr. 2290

Bhf. Detmold, Heute 8—10 Uhr. **Bhf. Lemgo** Donnerstag 8—12 Uhr. **Horn-Bad Meinberg** Freitag 8—12 Uhr unsortierte dicke (11569
Futterkartoffeln
ferner Original u. 1. Absaat Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta, Fulliteren, Erdgold, Ackerfegen u. Modrows Industrie.
Best. Fernruf 2907.

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Bahnhof Schötmar
Donnerstag 1—4 Uhr abholbar, extra schöne, billige (11572
Futterkartoffeln
Wortmann

Bahnhof Horn Mornen 8 Uhr früh
Futterkartoffeln
Wortmann

Suche zum 1. 12. ein tüchtig., älteres (11565
Mädchen
für Küche und Haushalt Angebote an
Frau Detmer
Bruchstraße 25

Haustochter
evgl. mit Lys.-Seife, musikal. (Klavier), bew. im Handarbeiten, find. frdl. Aufnahme. Angebote unt. Postfach 81, Bielefeld (11568

Lehrmädchen
als Friseuse gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr 11567 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Mädchen sucht
Stellung
in Detmold oder Umg. tagsüber um Mittag. Etwas Taschengeld erw. Schr. Angeb. unt. Nr. 11555 an d. Geschäft. d. Ldszig.

Suche Stellung als
Schlosser
(Schweißer) nehme jede Arbeit an. Schr. Ang. unt. Nr. 11568 an die Geschäft. der Landeszig.

Helle Büroräume
mit Dampfheizung im Stadtzentrum zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11564 an die Geschäft. der Landeszig.

In Hiddesen, Haltest. der Straßenbahn, (11472
4-5-3.-Wohnung
mit Veranda u. Garten, baldigst zu vermieten. Nähere Auskunft:
Detmold, Allee 15.

Möbl. Zimmer
mit Zentralheiz., mögl. Nähe d. Bahn, gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 11559 an d. Geschäft. d. Ldszig.

Öffentlicher Vortrag! **Eintritt frei!**
Raus aus dem Dreck!
Das ist der Wunsch aller der schaffenden Stände des Landes Lippes erfüllt. Wir wollen keine schönen Worte, wir wollen endlich Taten! Daher rufen wir alle besonnenen, ehrlichen und klardenkenden Einwohner Detmolds und Lippes auf zur **Selbsthilfe** zwecks Ankurbelung der Wirtschaft, Beschaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. (11570
Allgemeine Mobilmachung der Arbeitskräfte und der Produktion
ist das Ziel. — Den Weg dazu durch **Erwerbsfiedlung** zeigt in seinem Vortrag am **Freitag, dem 13. Nov. 1931, abends 8 Uhr,** im **Evangelischen Vereinshaus,** Wiesenstraße 5, der Schriftsteller Willi Noebe, Erfurt. Thema:
Der Weg wirtschaftlicher Selbsthilfe
Frei aus eigener Kraft.
Beginn pünktlich 6 Uhr. Eingeladen sind alle Mitglieder des Landtages, die Wirtschaftsführer des Landes Lippe, die Gewerkschaften, insbesondere die Erwerbslosen, die Organisationen des Handels u. des Handwerkes, die Beamtenschaft.
Wem an der Besserung der eigenen und der allgemeinen Lage liegt gleichviel welchen Berufes und Standes, der höre den Vortrag.
Nach dem Vortrag Fragenbeantwortung an jedermann.
Einberufer:
Verein lippischer Erwerbssiedler
I. A.: Ostermann

6 Millionen

stehen unserm Stammhause (keine Bausparkasse) für **Hypotheken zu 6% Zinsen** bei 94% Auszahlung zur Umschuldung und Finanzierung von Neubauten zur Verfügung. Auszahlungsmöglichkeit innerhalb 14 Tage. **Keinerlei Vorkosten oder Einzahlungen!**
Streng reell!
Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Geschäftsstelle in **Detmold, Paulinenstr. 49/I,** Fernruf 2234. Geschäftszeit durchgehend von 9—19 Uhr. (9469

Radio (Siemens)

3 Röhren, mit Lautsprecher, fabrikneu, unter Preis zu verkaufen. (11682
Niedersachsenstr. 4, 1. Etage, früh. Rosengarten

Zum Besuche der Händler- u. Gastwirtskundschaft wird für Detmold u. Umgeb. von alter, gut fundierter Zigarrenfabrik zum sofortigen Antritt gut eingeführter (11566
Vertreter
gegen Provision in Dauerstellung gesucht. Offerten unter Angabe von Referenzen und der Provisionsansprüche sind zu richten unter **E. S. 11966** über **Rudolf Mosse, Erfurt**

Gesucht erstklassige, möglichst sachkundige
Bezirksvertreter
gegen höchste Provision. (11565
Victoria, Bausparkasse A.-G., Köln
Salierring 29

Gelegenheitskauf!
Adler-Standard 6 Goliath-Lieferwag.
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Aug. Stecker
Schlangen i. L.

1 Kleiderschr., 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Kommode, 1 Bettstelle zu verkaufen.
Nachfragen (11579
Hornsche Straße 28/II

Betten
Fabrik Detmold
Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselongues, Tellerklapp., Kaltl. frei, Raten-Abzahlungsgeschäft Suhl (Th.)

Musikverein

2. Vereinsabend
Montag, den 23. Nov., 20 Uhr, Gesellschaftshaus.
Vortragsanmeldungen an Stud.-Rat Jording.

Die waschechte
Kunsthäkelseide
in unerreichter Auswahl nur bei
M. Klügge
Hermannstraße 20
Fernruf 2103

Landestheater

Mittwoch, 19.45 Uhr
Der Mann, den sein Gewissen trieb
Freitag, 19.45 Uhr
In Anwesenheit des Dichters
Walter v. Molo
Friedrich Staps
ein Held aus napoleon. Zeit

Detmolder Lichtspiele

Lange Straße 74
Beginn 6 u. 8.15 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Wir mußten umdisponieren u. bringen dafür heute
Greta Garbo in:
Anna Christie
Man muß sie hören. Eine neue Garbo ist durch den Tonfilm entstanden, die uns die „Göttliche Garbo" vermenschlicht, aber nicht entgöttert.
Der erste deutschsprachige Greta-Garbo-Tonfilm.
Außerdem
ein gutes Beiprogramm mit der neuesten Tonwoche.

Saatkartoffeln.

In Qualität u. Sortier. nicht zu übertreffende, anerk. 1. Abs. frühester **Tafelkönigin, Atlanta, Holl. Erstl., Fulliteren,** mittelfrühe **Odenwäld., Böhms Allerfrühste Gelbe,** die wohlschmeckende **Modrows Industrie,** die ertragreiche **Erdgold u.** die gesundheitl. u. ertragl. allen überlegen. gelobt. **Ackersegen** sind vorrätig. — Auslieferung u. Versand nach allen Stationen prompt. Bei großen Posten u. in Ladungen Vorzugspreise. Feinste **Industrie-Saatkartoffeln und Futterkartoffeln** sind ebenfalls vorrätig. (11176
Ed. Boat, Arminstraße 59. Fernruf 2907.



Aufschliessen
müssen Sie die Kaffeebohne, wenn Sie ihr ganzes Aroma herausholen wollen.
Aufbrühen allein tut's nicht!
„Weber's-Carlsbader" ist der Schlüssel, der es dem Wasser ermöglicht, die Bohne zu öffnen und alle Feinheiten des Kaffees aufzunehmen.
Daher ist Kaffee mit Weber's kräftiger im Geschmack, voller im Aussehen.


Zweierlei Gewinn:
Besserer Kaffee für weniger Geld.

Tagesspiegel

Kinder als Zerstörer.

Vor wenigen Tagen ist im Berliner Norden, dort, wo die weiten Grundflächen des Friedrichshains wie eine Insel in die grauen, traurigen Straßenzeilen einbetten, ein Attentat auf ein bekanntes Denkmal verübt worden. Zwischen Büschen erhebt sich hier ein sogenannter Märchenbrunnen. Aschenbrödel stetzt mit ihren Tauben an seinem Rande. Die sieben Zwerge haben sich eingefunden, Dornröschen und ihr Prinz fehlen nicht. Auch das Gänseliesechen mit seinen Gänsen ist zur Stelle. Es ist nicht ganz der moderne Geschmack, der aus den Figuren spricht. Trotzdem wirkt der Brunnen wie ein Idyll aus einer freundlicheren Zeit. Er ist „unpolitisch". Und unpolitisch springen und tummeln sich auch die Kinder um ihn herum.

Bis vor wenigen Tagen, oder besser, bis zu einem der kühlen, nebeligen Herbsttage der letzten Zeit! Als am Morgen die ersten Arbeiter fröstelnd und mit hochgeschlagenem Kragen in die Fabrik gingen, sahen sie die Bescheerung. Der Brunnen war auf die übelste Art beschädigt. Dornröschen waren die Hände abgeschlagen. Die Gänse hatten keinen Schnabel mehr und Aschenbrödel war nicht nur an den Füßen, sondern auch an der Nase zerkratzt und zerschlagen. Die Polizei wurde benachrichtigt. Jeder dachte an eine Rüpelrotte halbwüchsiger Burschen, die ihren Kommunistenzorn an den wehrlosen Märchenfiguren auslassen wollten. Aber das Ergebnis der Nachforschungen lautete anders. Als Täter wurden drei Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren ermittelt, die in eine benachbarte Gemeindeschule gingen und täglich an dem Brunnen zu spielen pflegten.

Man kann nun sagen: sie wußten nicht, was sie taten. Hinter der häßlichen Zerstörung stand nur ein dumpfer, kindlicher Vernichtungstrieb. Aber diese Entschuldigung geht fehl. Die Kinder wußten, daß sie Märchenfiguren beschädigten. Sie kannten die Bedeutung jeder Figur. In der Schule war ihnen oft davon erzählt worden. Aber dann sprachen ältere Kameraden zu ihnen: „Unsinn, Märchen! Das ist auch so eine Erfindung, um euch dumm zu machen . . ." Die Eltern lachten über die törichten Geschichten. Sie lachten bitter darüber, denn die drei Väter waren arbeitslos. Und so schlug das Tor der Märchen in den Seelen der Sechs- bis Zehnjärigen zu. Abneigung und Haß lagerten sich wie Nebel über die alten Geschichten. Und eines Abends nahmen sie Steine und Stöcke und zertrümmerten die „dummen Figuren" so, wie sie ihnen in die Quere kamen. Soll man den Kindern schuld geben? Sie können nichts dafür. Wenn einer schuld ist, dann die Erwachsenen oder unsere Zeit mit ihrer Brutalität und Not. Es werden täglich in Deutschland noch ganz andere Märchenfiguren zerstört als die am Märchenbrunnen im Berliner Nord.

Die Sozialversicherung im Jahre 1932

Einschränkung des Heilverfahrens

Der Gesamtvorstand und die Genesungshauskommission der Landesversicherungsanstalt Hannover berieten am 6. November 1931 den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932. Der Vorsitzende Dr. Frommhold trug vor, daß der Haushaltsplan mit 53,1 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abschließe. Die Beitragseinnahmen sind entsprechend den tatsächlichen Eingängen des Jahres 1931 mit 36 Millionen eingesetzt. Dabei wurde berichtet, daß die Beitragseingänge der letzten Monate mit etwa 3,1 Millionen monatlich ungefähr eine halbe Million niedriger liegen als im Jahre 1930. An Zinsen und Rückläufen aus Tilgungen konnten 2,8 Millionen eingesetzt werden. Die wesentlichste Belastung sind die Rentenleistungen, die mit 47 Millionen eingesetzt wurden. Da die Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt Hannover nicht in demselben Maße zurückgegangen sind wie in anderen Landesteilen, so ist darin ein Betrag enthalten, der zu den Rentenleistungen anderer Landesversicherungsanstalten auf Grund des Reichsausgleichsverfahrens zugeschossen werden muß.

Die Kosten für Heilverfahren sind im Jahre 1931 eingesetzt worden mit 4,4 Millionen. Da die Ausgaben aus den laufenden Einnahmen nicht mehr gedeckt werden können, mußten im Heilverfahren wesentliche Abstriche gemacht werden. Für das Jahr 1932 sind nur noch 2,5 Millionen für das Heilverfahren eingesetzt. Die Einschränkung des Heilverfahrens macht die Schließung der Genesungshäuser in Bad Pyrmont und Nordernev und der Heilstätte Königsberg in Goslar noch im Laufe dieses Jahres notwendig. Für das Jahr 1932 ist für diese Häuser nur ein Sommerbetrieb von 6 Monaten vorgesehen. Von den Einschränkungen wird nicht betroffen die Bekämpfung der Infektionskrankheiten, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Doch sollen auch Tuberkulosekranke, deren Erwerbsfähigkeit nicht wieder hergestellt werden kann, nicht mehr so lange wie bisher in den Heilstätten verbleiben. Auch die Unterstützung der Gemeindepflegestationen, der Tuberkulosefürsorgestellen und der Beratungsstellen für Geschlechtskranke soll beibehalten werden. Dagegen werden die Heilverfahren bei den übrigen Erkrankungen (Rheuma, Herz-, Magenkrankheiten usw.) wesentlich eingeschränkt werden. Sie werden in Zukunft nur noch durchgeführt, um die infolge der Erkrankung drohende Invalidität abzuwenden. Für die Heilverfahren, die bisher in den Bädern Oeynhausen, Salzuflen, Rennhorf und Neuenahr durchgeführt worden sind, werden im Jahre 1932 Anmeldungen erst vom März an für die Sommermonate entgegengenommen.

Hausgeld und Taschengeld werden wesentlich herabgesetzt. Sehr einschneidend ist der Beschluß, Beihilfen zum Zahnersatz nicht mehr zu geben. Alle diese Einschränkungen sind notwendig, um überhaupt noch das Heilverfahren für Infektionskranke und in verminderten Umfange für andere Kranke durchzuführen. Die Vertreter der Arbeitnehmer, Bering-Harburg-Wilhelmsburg und Lesche-Göttingen, äußerten gegen diese Einschränkungen schwere Bedenken und forderten, daß, sobald die Möglichkeit bestehe, die Durchführung des Zahnersatzes wieder in Erwägung gezogen werden müsse.

Die Verwaltungskosten sind durch Einschränkung der sächlichen Kosten und Herabsetzung der Personalunkosten vermindert worden. Zur Deckung der Gesamtausgabe reichen die laufenden Einnahmen nicht aus. Ein Betrag von 13 Millionen muß im Jahre 1932 aus den Vermögensrücklagen entnommen werden.

In der Aussprache wurden auf Anregung der Ausschußvorsitzenden Dr. Ostern-Hannover und Regierungsrat Hagemann-Osnabrück die Pläne zur Neuordnung der Sozialversicherung besprochen, insoweit sie in der Oeffentlichkeit bisher bekannt geworden sind. Geltend gemacht wurde von Regierungsrat Hagemann, daß eine Neuorganisation nur dann zu rechtfertigen sei, wenn tatsächlich Ersparnisse damit erzielt würden.

Es wurde anerkannt, daß die Haushaltspläne für die Heilstätten und Genesungshäuser sparsam und vorsichtig aufgestellt seien. Der vom Gesamtvorstande nunmehr genehmigte Haushaltsplan wird dem Reichsversicherungsamt überreicht und am 12. Dezember 1931 dem Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Hannover vorgelegt. Entsprechend dem Vorgehen der Provinz wurde eine Abänderung der Reisekostenordnung beschlossen, nach der bei Reisen im Umkreise von 100 Kilometer in Zukunft für alle Beamte nur die dritte Wagenklasse vergütet wird. Der Vorstand stimmte der Bildung eines Revisionsverbandes bei dem Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten zu. Der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken wurde nach einem Vortrag des Landesrats Kohlrausch in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen festgesetzt.

Die Satzungen der Landesversicherungsanstalt Hannover wurden dahin geändert, daß der Vorsitzende des Ausschusses und sein Stellvertreter in Zukunft nicht mehr für die ganze Wahlperiode, sondern nur noch für zwei Jahre gewählt werden. Damit ist die Möglichkeit eines regelmäßigen zweijährigen Wechsels zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegeben.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Die vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter ergeben nach dem Bericht der Reichsanstalt für den 31. Okt. eine Arbeitslosenzahl von rund 4 622 000. Seit dem Stande vom 15. Oktober, der sich nach den endgültigen Meldungen auf rund 4 484 000 Arbeitslose belief, ist somit eine Zunahme um rund 138 000 eingetreten, die im wesentlichen den Niederschlag der jahreszeitlichen Bewegung am Arbeitsmarkt darstellt. Die Gesamtzunahme seit dem tiefsten Stand Ende Juni beläuft sich auf rund 668 000, während im Vorjahre vom Tiefpunkt bis Ende Oktober ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit um rund 617 000 zu verzeichnen war.

In der Arbeitslosenversicherung hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 43 000 auf rund 1 185 00 erhöht, in der Krisenfürsorge um rund 58 000 auf rund 1 350 000. Mehrfach wird von den Arbeitslosenämtern darauf hingewiesen, daß verhältnismäßig viele Arbeitnehmer sich arbeitslos melden, die während des Sommers nur wenige Monate gearbeitet haben und daher keine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erwerben konnten. — Für Ende September liegt jetzt auch die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen mit rund 1 208 000 vor. Zu jenem Zeitpunkt verteilen sich die unterstützten Arbeitslosen zu 67,3 v. H. auf die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge und zu 32,7 v. H. auf die öffentliche Fürsorge. In der Zwischenzeit ist durch die Kürzung der Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung eine Verschiebung hauptsächlich zu Lasten der Krisenfürsorge eingetreten.

Das Sparprogramm der Reichspost

100 Millionen sollen eingespart werden.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat gestern das Sparprogramm angenommen, das eine Einsparung von 100 Millionen RM. im Betriebe der Deutschen Reichspost vorsieht. Der Gesamtetat der Reichspost umfaßt 2½ Milliarden Reichsmark. Die Einsparung der 100 Millionen soll wie folgt vorgenommen werden:

60 Millionen auf dem Gebiete der Sachausgaben, 15 Millionen bei den Personalausgaben, 6 Millionen durch Minderüberweisung an das Reich infolge des Einnahmerückganges, 19 Millionen durch Kürzung übertragbarer Titel.

Ueber die Gebührensenkung bei der Reichspost liegt ein Beschluß des Verwaltungsrates bisher nicht vor.

Anschlag auf den Exkaiser von China



Pu Yi,

der letzte Kaiser von China, wäre in Tientsin beinahe das Opfer eines Bombenanschlags geworden. Ein unbekannter Chinese sandte ihm zwei Fruchtkörbe, in die er zwei Bomben verpackt hatte. Die Explosionskörper konnten durch die Polizei vernichtet werden. Kaiser Pu Yi lebt seit seiner Abdankung 1912 ohne jedes Vermögen als Privatmann in Tientsin.

Weitere Lohnsenkung unmöglich

Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie.

Im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie wurde am Montag nachmittag vom Vorsitzenden der Schlichterkammer, Gewerberat Körner, folgender Schiedsspruch gefällt:

Die Geltungsdauer des bisherigen Abkommens wird verlängert. Das Abkommen ist mit vierzehntägiger Frist zum Schluß der Lohnwoche erstmalig zum 13. Dezember 1931 kündbar.

In der Begründung zu diesem Schiedsspruch wird folgendes gesagt:

Die Gestehungskosten in der Berliner Metallindustrie müssen wesentlich gesenkt werden, wenn insbesondere die auf die Ausfuhr angewiesenen Betriebe wettbewerbsfähig bleiben sollen. Es widerspricht aber der sozialen Gerechtigkeit, diese Senkung immer wieder nur von der Lohnseite her vorzunehmen. Außerdem kann die Lebensmöglichkeit der Arbeiter bei der Bemessung des Lohnes nicht unberücksichtigt bleiben. Jede gesellschaftliche Arbeit verliert ihren Sinn, wenn die Erträge nicht wenigstens die zum Lebensunterhalt unbedingt notwendigen Ausgaben decken.

Solange die Lebenshaltung nicht durch eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise wesentlich verbilligt wird oder wenn das aus agrarpolitischen Erwägungen nicht erreichbar ist, solange nicht die Mieten gesenkt und die Tarife für die städtischen Unternehmungen: Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehr herabgesetzt und die Abzüge für Steuern und Sozialversicherung verringert werden, ist eine weitere Kürzung der Bezüge der Arbeitnehmer nicht möglich.

Vor allem muß die Fahrt von der Wohnung zur Arbeitsstätte und zurück verbilligt werden. Es ist auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten, daß der Facharbeiter 6, der ungelernte Arbeiter 8—12 und die Arbeiterin und der jugendliche Arbeiter 15 Prozent und mehr ihres Netto-Lohnes hierfür aufwenden müssen.

Die vorgeschlagene Verlängerung des bisherigen Lohnabkommens kann nur ein Provisorium sein. Es müssen nunmehr unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zur Herabsetzung der übrigen Gestehungskosten und zur Verbilligung der Lebenshaltung geschaffen werden. Andernfalls wird man in sehr kurzer Zeit vor der bitteren Entscheidung erheblicher weiterer Betriebseinschränkungen oder Herabdrückung des Lohnes unter das Existenzminimum stehen.

Gemeindearbeiter-Schiedsspruch verbindlich

Im Lohnstreit der Gemeindearbeiter ist der Schiedsspruch vom 1. November 1931 vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

EIN NEUER QUALITÄTS-BEGRIFF:

MAXOUL

MAXOUL, so nennt man in Ostmacedonien die kleinen hocharomatischen Blätter an der Spitze der Tabak-Pflanze. Sie sind besonders kostbar und waren bisher nur den teuersten Zigaretten vorbehalten. Jetzt haben auch die Marken OVERSTOLZ und RAVENKLAU eine echte Maxoul-Mischung, das heisst, einen starken Prozentsatz an Maxoul-Tabaken erhalten. So tritt eine Qualitäts-Veredelung in Erscheinung, die jedem geschulten Raucher sofort auffallen wird!

OVERSTOLZ ★ 5 Pf. RAVENKLAU ★ 6 Pf.

in Maxoul-Mischung

HAUS NEUERBURG G ★ M ★ B ★ H

18 Monate in der weißen Wüste

Die Erlebnisse der deutschen Grönlandexpedition

Soeben ist das Gros der deutschen Grönlandexpedition zurückgekehrt. Damit hat eine Forschungsreise ihr Ende gefunden, die wohl an großartiger Planung und an Fülle der geleisteten Arbeit das Bedeutendste ist, was die Polarforschung in den letzten Jahrzehnten gesehen hat. Zum erstenmal haben Menschen mitten in der grönländischen Eiswüste überwintert, zum erstenmal sind ein ganzes Jahr hindurch in der unzugänglichsten Gegend der Welt meteorologische Beobachtungen gemacht worden, zum erstenmal wurden Propellerschlitten als Transportmittel in der Arktis verwendet. Die Expedition ist in vieler Hinsicht bahnbrechend gewesen für jede zukünftige Polarforschung, und sie hat außerdem den Weg vorbereitet für den Luftverkehr Amerika—Europa, für den Wolfgang von Gronau noch im Verlauf der Expedition praktische Pionierarbeit geleistet hat.

Was die Expedition für unsere Kenntnis von der Erdbeschaffenheit und von der Geschichte unseres Planeten bedeuten wird, das kann erst die Auswertung der Messungsergebnisse klar erweisen. Vermuten kann man aber wohl schon jetzt, daß diese Ergebnisse von größter Bedeutung sein werden.

Einen düsteren Schatten warf auf die Expedition der tragische Forschertod ihres genialen Führers, Prof. Alfred Wegener. Es wird jetzt ein Jahr, als ihn und seinen Begleiter der Tod im ewigen Eis auf dem Rückmarsch von der berühmten Station „Eismitte" zum Hauptquartier ereilte.

Wir bringen in 6 Berichten eine Schilderung der wichtigsten Erlebnisse und Ergebnisse der Expedition, die der deutschen Wissenschaft in der ganzen Welt Ansehen und Ehre erworben hat und beginnen heute mit einem Bericht Professor Wegeners.

I.

Die Bezwingung des Grönlandeises

Mit 120 000 Kilo Gepäck in die Eiswüste. — Kampf mit dem Gletscher. — Mit 70 Stundenkilometern über das Inlandeis. — Propellerschlitten das neue Verkehrsmittel der Arktis. — Erste Ueberwinterung in Grönland.

Von Professor Dr. Alfred Wegener †

(Nachdruck verboten.)

Kamarujuk (Nordwestgrönland) im Sept. 1930

Erst Ende Juni war unser gesamtes Gepäck zur Kamarujukbucht gebracht, und es war die Frage, ob der kurze Polarsommer noch ausreichen würde, um die

riesenhafte, in der Geschichte der Polarforschung nie auch nur annähernd vorgekommene Transportaufgabe

zu bewältigen, denn es galt ein Gewicht von 120 000 Kg. über den zerrissenen Kamarujukgletscher bis auf etwa 1000 Meter über dem Meere an den Rand des Inlandeises und weiter etwa 5000 Kg. bis zur Höhe von 3000 Meter über dem Meere zu schaffen. Jenes sollte mit unseren isländischen Ponys, dieses teils mit Hundeschlitten, teils mit den hier erstmalig auf dem Inlandeis zu erprobenden Propellerschlitten bewerkstelligt werden.

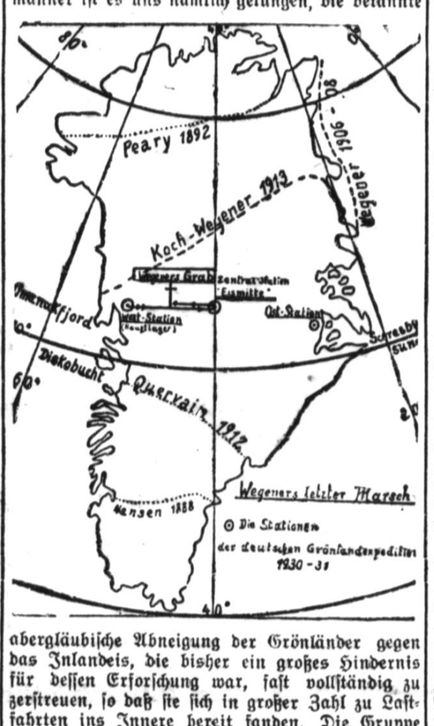
Wir teilten die Strecke auf dem Kamarujukgletscher in drei Abschnitte, die beiden unteren wurden mit Packpferden betrieben, die oberste anfangs mit Hundeschlitten, weil dort noch Schnee auf dem Eis lag. Im zweiten Abschnitt, der den Gletscherbruch enthielt, mußte dazu ein Serpentinweg kunstvoll im Eis ausgehauen und 15 Holzbrücken über Spalten von einer Breite bis zu 3 Meter gebaut werden.

Im Juli entwickelte sich eine Krise, indem die Abschmelzung auf dem Gletscher so gewaltig wuchs, daß schließlich die Instandhaltung des Weges im Gletscherbruch unsere Kräfte überstieg. Da beschloß ich, den Bruch ganz zu umgehen und den Weg auf dieser Strecke außerhalb des Gletschers auf dessen Seitenmoräne zu verlegen. Hier ließ ich durch eine Schar grönländischer Arbeiter in mühsamer mehrwöchiger Arbeit einen breiten Reitweg anlegen, der in 300 Meter Höhe über dem Meere beginnend, in zahlreichen Serpentinen von sanfter Steigung die steilen Moränenhänge emporklettert und in 800 Meter Höhe auf das Inlandeis hinaufführt.

Gleichzeitig mit den Transporten wurde der zweite Teil unserer Aufgabe,

die Hineinschaffung der Zentralstation „Eismitte" bis zur Mitte des grönländischen Inlandeises

betrieben. Bereits am 15. Juli gingen die ersten 12 Hundeschlitten unter Dr. Georgis Leitung nach Osten ab. Nur drei Expeditionsmitglieder, Georgi, Weicken, Sorge, befanden sich unter den Teilnehmern, die übrigen neun waren Grönländer. Gegen alle Voraussagen der Fachmänner ist es uns nämlich gelungen, die bekannte



abergläubische Abneigung der Grönländer gegen das Inlandeis, die bisher ein großes Hindernis für dessen Erforschung war, fast vollständig zu zerstreuen, so daß sie sich in großer Zahl zu Lastfahrten ins Innere bereit fanden. Die Gruppe Dr. Georgi erreichte am 31. Juli bei 400 Klm. Randabstand und in 3000 Meter Höhe über dem Meere die Mitte des grönländischen Inlandeises. Georgi verblieb hier allein, um sogleich mit Beobachtungen zu beginnen, während die anderen zurückfuhren und die 400 Klm. in der kurzen Zeit von 6 Tagen, also mit 67 Klm. Geschwindigkeit täglich, zurücklegten.

Schon am 6. August, vor der Rückkehr der ersten Gruppe, ging der zweite Hundeschlittentransport zur „Eismitte" ab. Von den 8 Schlitten wurde nur ein einziger durch ein Expeditionsmitglied, nämlich Dr. Loewe, gelenkt. Er erreichte Georgi am 18. August und erzielte als mittlere Tagesleistung für Hin- und Rückweg den erstaunlichen Betrag von 45 Klm. täglich. Auf dieser Reise wurden bereits

Temperaturen von minus 35 Grad Celsius

erreicht.

Propellerschlitten, die planmäßig neben den Hundeschlitten für die Reisen auf das Inlandeis verwendet werden sollten, konnten erst spät eingesetzt werden. Die Hinaufschaffung der schweren Schlitten über den zerrissenen Gletscher war für Dipl.-Ing. Schif und seine Helfer eine äußerst schwierige Arbeit, die fast den ganzen Rest des Sommers in Anspruch nahm. Durch den Gletscherbruch mußte ein breiter, in der Fallinie hinaufführender Weg teils mit der Eisagt, teils durch Midzianktitsprengungen hergerichtet werden. Mit der Handwinde wurden dann Schlitten und Motore einzeln Meter für Meter hinaufgewunden.

Nach sechs Wochen angestrengtester Transportarbeit waren sie glücklich auf dem Inlandeis. Sofort wurden die Motoren eingebaut und die ersten Probefahrten ausgeführt. Einige Abänderungen erwiesen sich als notwendig. Dann aber, am 1. September, konnte mit den Lastfahrten vom Depot „Start" aus begonnen werden, das 15 Klm. östlich der Randstation als Abgangsstelle für die Propellerschlitten angelegt war, da man den Schlitten nicht zumuten wollte, bei jeder Fahrt das etwa 15 Klm. breite Spaltengebiet des Inlandeises zu befahren.

Mit 70 Kilometer durch die Arktis.

Nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten leisteten die Schlitten in der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der sie vor dem Einbruch des Winters noch benutzt werden konnten, hervorragende Arbeit. Jeder Schlitten hat an 15 Fahrtagen 1200 Kilometer zurückgelegt und dabei neben der Auslegung verschiedener Benzindepots auf dem Inlandeis 1400 Kilogramm Last nach dem Depot bei 200 Klm. befördert. Die Stundenleistung der Schlitten betrug das Ein- bis Zweifache der Tagesleistung dreier Hundeschlitten.

An Betriebsstörung ist bisher nur ein Oeltankbruch vorgekommen, allerdings gerade in 90 Kilometer Randabstand. Es gelang, eine vorläufige Reparatur vorzunehmen, so daß wir zum Zeltplatz „Start" zurückkehren konnten, wo die endgültige Reparatur einen Tag in Anspruch nahm. Schwierigkeiten macht bei jedem Start das Losreißen der fast stets angefrorenen Kufen, doch gewinnen wir nach und nach größere Uebung hierin. Die Transporte werden fortgesetzt. Die bisherigen Fahrten beweisen die absolute Ueberlegenheit der Propellerschlitten über alle anderen modernen Beförderungsmittel auf dem Inlandeis und zeigen, daß sie imstande sind, die wissenschaftlichen Aufgaben der Expedition in ganz außerordentlicher Weise zu unterstützen.

Vor dem Richter

Großes Schöffengericht Detmold

Detmold, 10. November.

Ein hoffnungsvolles Früchtchen.

Vor den Schranken des großen Schöffengerichts stand der Melker Bruno Sch. aus Danzig. Sch. ist ein Fürsorgezögling, der sich wegen vier schwerer Diebstähle, sieben einfacher Diebstähle und wegen eines Betruges zu verantworten hat. Es handelt sich um zwei Serien von Verbrechen, die der Angeklagte ausgeführt hat. Der erste Teil der Straftaten ist bereits im Jahre 1930 ausgeführt. Damals war er in Bega tätig und hat durch mehrere Diebstähle den Landwirt Petig geschädigt. Er hat u. a. eine Kanne Milch gestohlen. Nachdem er sich selbst satt getrunken hat, hat er den größten Teil der Milch einfach weggeschüttet. Anfang dieses Jahres kam er dann in die Erziehungsanstalt Moorhof bei Sulingen, aus der er auf raffinierteste Weise wieder entwich, nachdem er die Anstalt bestohlen hatte. Von Sulingen machte sich der Angeklagte auf die Wanderschaft nach Detmold. Hier stahl er ein vor einem Geschäft aufgestelltes Damenrad und später auch noch ein Herrenrad. Dann verübte er einen ganz unglaublich frechen Einbruch bei dem Landwirt P. in Bega. Offenbar fand er nicht das, was er gesucht hatte. Denn der Angeklagte hat aus Wut 5 gute Pferdegeschirre vollständig zerschnitten. Von Bega begab er sich wieder nach Detmold, wo er ebenfalls wieder sich aufs Stehlen verlegte. Schließlich hoffte er, nachdem er auch in einem Gartenhause nicht recht zum Ziele gekommen war, in dem Schießhaus auf dem Falkenkruge gute Beute zu machen. Aber auch diese Hoffnung wurde getäuscht. Hier aber wurde der Angeklagte beobachtet und nach kurzer Zeit verhaftet.

Der Angeklagte gesteht die vielen Straftaten heute in vollem Umfange ein. Das Gericht billigt ihm wegen seiner Jugend zwar mildernde Umstände zu, hält aber doch eine fühlbare Strafe für am Platze. Diese lautet auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und auf eine Woche Haft. 2 Monate der Strafe gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Hinter verschlossenen Türen

verhandelte dann das große Schöffengericht gegen den Arbeiter Karl M., der des versuchten Sittlichkeitsverbrechens und der Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt war. Das Urteil lautet in diesem Falle auf 4 Monate Gefängnis. fo

Schöffengericht Horn

Horn, 10. November

Anonyme Briefe!

Der Musikdirektor E. D. in Leipzig war angeklagt, in Bad Meinberg und Leipzig im Jahre 1931 den Kapellmeister Otto Erich Steeger in Bad Meinberg durch anonyme Zuschriften beleidigt zu haben. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde. Steeger war im vergangenen Sommer Kapellmeister der Kurkapelle in Bad Meinberg. Auch im Jahre 1930 hatte er diese Kapelle geleitet. Damals war die Kapelle aber aus 24 Mustern zusammengesetzt, die er selbst engagiert hatte. Als die Kapelle damals nach beendigter Saison auseinanderging, hatte er den Mitgliedern versprochen, daß er sie für die Saison 1931 wieder engagieren werde. Dies Versprechen konnte er dann aber nicht halten, weil die Badeverwaltung von ihm verlangte, daß er mit Rücksicht auf die geringeren Kosten ein Harburger Orchester übernehmen sollte. Hierüber waren die Mitglieder der Kurkapelle des Sommers 1930 teilweise sehr ungehalten und entrüstet. Diese Entrüstung fand ihren Ausdruck in Briefen und Postkarten, die an Steeger bzw. seine Mutter gesandt wurden. Die Briefe waren mit der Schreibmaschine geschrieben und endeten mit den Worten: „Mit der Dir gebührenden Achtung sämtliche 24 geprellten, belogenen und betrogenen Leipziger Musiker." Die Postkarte enthielt ebenfalls für Steeger die schwersten Beleidigungen, und aus den Schreiben war klar ersichtlich, daß der Verfasser beabsichtigt hat, St. seine Mißachtung auszudrücken. Der Verdacht, Verfasser bzw. Schreiber der Briefe und der Postkarte zu sein, fiel auf den Angeklagten. Das Schöffengericht verurteilte ihn daher zu einer Geldstrafe von 50 RM., an deren Stelle evtl. 10 Tage Gefängnis treten.

*

Einer der üblichen Verkehrsunfälle,

wie sie auf der Nordstraße in Horn häufig vorkommen, stand auch diesmal zur Verhandlung. Es handelte sich hier um einen Kraftwagen, der von Detmold kommend die Nordstraße hineinfuhr und zwei Radfahrer, die aus der Burgstraße in die Nordstraße hineinzufahren beabsichtigten. Einer der Radfahrer stieß mit dem Kraftwagen zusammen, wobei Ersterer vom Rade geschleudert wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Kraftwagenführer zu einer Geldstrafe von 5 RM.

*

Diebstahl und Unterschlagung.

Ein früher auf dem Gute Haus Eicken beschäftigt gewesener Melker hatte sich wegen Diebstahls von 61 RM., die er einem ebenda beschäftigten Dienstmädchen entwendet hatte, sowie wegen Unterschlagung von 14,40 RM., die ihm zur Ablieferung an seinen Dienstherrn anvertraut waren, zu verantworten. Der Angeklagte gesteht seine Straftaten ein. Er hat auch inzwischen die dem Dienstmädchen gestohlenen Beträge an diese zurückgezahlt. Das Schöffengericht verurteilte den Anklagten wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen, in erster Linie aber zu einer Geldstrafe von 75 RM., und wegen Unterschlagung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 20 RM.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Ruhig

wtb. **Berlin,** 10. Nov. Das Geschäft im Produktenverkehr ist seit einigen Tagen bereits wieder sehr ruhig geworden. Die Unsicherheit bezüglich der Regierungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem und insbesondere auf agrarpolitischem Gebiet läßt nur geringe Unternehmungslust aufkommen, andererseits hat sich auch das Inlandsangebot kaum nennenswert verstärkt. Die Grundstimmung des Marktes war als stetig zu bezeichnen, auf die gestern abgegebenen Untergebote sind kaum Zulagen erfolgt, so daß im Promptgeschäft für Weizen und Roggen gestrige Preise schlank bewilligt wurden. Am Lieferungsmarkt setzte auch nur Weizen eine halbe Mark niedriger ein. Weizen- und Roggenmehle liegen bei unveränderten Forderungen ziemlich ruhig. Hafer bei mäßigem Angebot am hiesigen Platze stetig, der Konsum kauft allerdings nur vorsichtig; an der Küste zeigt sich vereinzelt mehr Abgabeneigung. Das Geschäft in Gerste stagniert fast völlig, das Angebot ist zwar durchaus genügend. Umsätze kommen aber kaum zustande, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Weizenexportscheine waren bei ruhigem Geschäft ziemlich behauptet. Roggenexportscheine werden gegen das gestrige Börseniveau etwa 1.50 Mk. niedriger bewertet.

*

Produktennotierungen

Berlin, 10. Nov. Weizen 227—230, Dez. 242—241, März 250, Roggen 198—200, Dez. 206,75—206,25, März 212—210, Braugerste 174—178, Futter- und Industriegerste 170—173, Hafer 150—155, Dez. 165½ bis 165, März 174, Weizenmehl 28,75—32,75, Roggenmehl 27,75—29,90, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 10,50—11, Viktoriaerbsen 24—30, Kleine Speiseerbsen 25—28, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16,50—18, Wicken 17—20, Lupinen, blaue 11—12,50, gelbe 13—15, Trockenschnitzel 6,20—6,30 Sojaextraktionsbohnen 12,10—12,80.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 10. Nov. Drahtgepr. Roggenstroh 0.80 bis 1,00, do. Weizenstroh 0.55—0,75, do. Haferstroh 0,70 bis 0,85, do. Gerstenstroh 0.60—0,75, gebund. Roggenlangstroh 0,70—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0.50 bis 0.70, do. Weizenstroh 0.50—0,60, Häcksel 1.25 bis 1.45, handelsübl. Heu, gef. trocken 1.30—1.60, gutes Heu (erster Schnitt) 1,80—2.10, Luzerne, lose 2,40 bis 2.70, Thymothee, lose 2,35—2,65, Kleeheu, lose 2.25 bis 2.55, drahtgepr. Heu 0,30 Pf. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 10. Nov. Weizen, Manitoba I 6.95, Roggen, nordrussischer 5.50, Gerste, Donau 5.15, Russen 5.20, Hafer, Deutsch-pomm. Weißhafer, 56—57 Kilogr. 9/- 53—54 Kilogr. 9.10, Mais, La Plata verz 10.25

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 10. Nov. Auftrieb: Rinder 14662, darunter: Ochsen 351, Bullen 548, Kühe und Färsen 563, Kälber 2453, Schafe 3990, Schweine 15811. Preise: Ochsen: a) 36—38, b) 34—36, c) 31—33, d) 28—30, Bullen a) 34—35, b) 30—33, c) 27—30, d) 22—26, Kühe: a) 25—28, b) 20—24, c) 16—19, d) 10—15, Färsen: a) 33—34, b) 25—31, c) 21—24, Freffer: 19—25, Kälber: a) 55—65, b) 35—55, c) 20—30, Schafe: a) 34—36, b) 31—32, c) 23—25, d) 26—30 e) 16—22, Schweine: a) 45—47, b) 43—45, c) 40 bis 43, d) 37—39, Sauen 38—39.

Bericht der Viehverkaufshalle A.G. Lehrte

Lehrte, 10. Nov. Auftrieb: 2842 Stück Ferkel und 328 Stück Läuferschweine. Großhandelspreis: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alte 4—6, 6—8 5—8, 8—12 9—12 Mark, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 13—18 Mk., 4—6 Monate alte bis 38 M.

Der Kampf gegen das Zugabeweisen, Die internationale Liga gegen unlauteren Wettbewerb, der maßgebende Wirtschaftsorganisationen fast aller europäischen Staaten angeschlossen sind veröffentlicht soeben im Haag in deutscher Sprache eine sehr ausschlußreiche Schrift über den Kampf der europäischen Staaten gegen die zerfressende Wirkung des Zugabewesens. Die Abhandlung zeigt so recht deutlich, daß das Problem des Zugabeverbots zu einem internationalen wirtschaftspolitischen Problem ersten Ranges geworden ist.

Lippischer Jägerverein e. V.

Der Lippische Jägerverein hatte am 31. 10. 31 nach Hornoldendorf zu einer Veranstaltung geladen, die zur Erprobung der vierbeinigen Jagdgehilfen dienen sollte. Man kann sagen daß diese Prüfung alle echten Jäger voll und ganz zufriedenstellen mußte. Den Züchtern und auch den Besitzern konnte man den Stolz ansehen, wenn ihre Hunde mit einem „Vorzüglich" ausgezeichnet wurden. Die Auszeichnung selbst ist ja nur ein äußeres Zeichen der Anerkennung für die Liebe und die Geduld, die der Züchter bei der Abrichtung seinen Hunden geben muß um solche Erfolge zu erringen. Der Hauptwert aber ist, doch zu wissen, daß nur mit solchen Hunden ein fröhliches, sorgloses Beidwerken möglich ist, denn nur diese Hunde geben uns die Gewißheit, daß kein angeschleites Wild zu Holze fällt und daß die Qualen eines weidwunden Tieres in kürzester Zeit ein Ende haben. Und darum muß dem Jägerverein und den Revierinhabern gedankt werden, daß sie diese vorzüglich organisierte „Verlorenbringerprüfung" auf natürlicher und künstlicher Wundfährte möglich gemacht haben. Das Wetter war ebenso wie das zur Verfügung stehende Revier für die Durchführung der Prüfung gut geeignet. Die Suchenleitung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden des Lippischen Jägervereins, des Herrn Kreisinspektors Late, Detmold. Die Hunde wurden gerichtet von den Herren G. Alich, Hannover, Pg. Bollhausen Bollhausen, Reinke, Hildesheim und Günther, Braunenbruch. Das Ergebnis der Prüfung:

1. Verlorenbringerprüfung: 1. Ann vom Woltershof: Vorzüglich. Züchter, Führer und Besitzer: O. Ländorf, Kleehof bei Lippspringe. 2. Bachstelze v. Waldesheim: Vorzüglich. Züchter: Brokmeier Kahlenberg. Besitzer und Führer: E. Vollmann. Vollhof bei Lage. 3. Tarantella v. Wetterberg: Vorzüglich. Züchter: Theis, Hildesheim. Bes. und Führer: Rechtsanwalt Sonntag. 4. Cora v. Holzhausen: Vorzüglich. Züchter: Freiherr v. d. Borch, Holzhausen. Bes. und Führer: Cordsmeyer, Gut Oeynhausen.

2. a) Sieger-Schweißsuche: 1. Achel v. Kirchberg: 1. Pr. Vorzüglich. Züchter: Förster Holste, Kreuzkrug. Besitzer und Führer: A. Nottebrock, Detmold. 2. Teppel: 1. Pr.: Vorzüglich. Züchter: Dr. Fuhrmann, Hiddesen. Besitzer: P. Vollmar, Oesterholz. Führer: Frau Irmgard Vollmar, Detmold.

Schweißsuche: 1. Heydt v. Riedeim: 1. Pr. Vorzüglich. Züchter: Förster Meyer, Riedeim. Besitzer und Führer: Förster G. Peters Riedeim. 2. Ewald v. Woltershof: 2. Pr. Sehr gut. Besitzer und Führer: Hiltermann, Paderborn.

Tote Zechen, tote Hütten, das Bild der Not im Ruhrgebiet. Ueber dieses Thema bringt die neueste Nummer (Nr. 45) der Münchner Illustrierten Presse einen aufschlußreichen Bildartikel, der wie kein anderer die Schwere dieser Zeit und die Not des arbeitenden Volkes zeigt. — In den größten Korruptionsprozeß der Nachkriegszeit führen uns die Bilder zu dem Fall Stinnes und Genossen. — Ferner machen wir noch auf die Aufsätze über den größten Fresko-Auftrag seit Jahrzehnten, die Innenbemalung des Innsbrucker Bahnhofs, und die Aufnahmen von Hilfsaktionen der Berliner Schüler für ihre notleidenden Kameraden aufmerksam.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

31

„Und Sie, Fräulein Senta?"

„Ich will an einen kleinen einsamen Ort im Schwarzwald oder Harz gehen und dort meine vernachlässigten Studien fortsetzen."

„Allein?"

„Wenn ich arbeite, brauche ich keine Gesellschaft."

„Sie wollen also vorläufig nicht nach Berlin zurück?"

„Nein, vorläufig nicht."

„Nicht wieder ins Bankhaus zurück?"

„Nein!" ruft sie schnell, „o nein! Sie wissen doch, daß ich diesen Posten damals nur annahm, um zu verdienen. Jetzt, wo Papa seine alte Stellung wieder hat, kann ich mein Studium vollenden."

Der Mann möchte vieles fragen, vieles gern wissen. Aber er wagt es nicht.

„Zu Beginn des neuen Semesters werden Sie dann also erst nach Berlin kommen?"

„Ich beabsichtige, noch ein oder zwei Semester an einer anderen Universität zu studieren."

„Warum, Fräulein Senta?" Er ist furchtbar erschrocken.

„Weil es gut für mich ist. Ich war immer nur in Berlin. Möchte meinen Gesichtskreis erweitern."

Nun schweigen sie beide. Gehen bei der Saline über die kleine Brücke ans andere Ufer. Biegen in den Wald ein, der in Mittagsstille daliegt Mit goldenen Lichtern auf dem Boden. Mit dem tausendstimmigen Leben in seinen Zweigen.

Senta denkt an den märkischen Wald, in dem sie zuletzt mit Hans-Jürgen gewesen ist. An jenem unvergeßlichen, jenem schönsten Tag ihres Lebens.

Daß die Gedanken überall mit einem gehen! Daß man sich nicht von ihnen befreien kann.

Hans-Jürgen und Joan Williams haben sich gefunden. Alles ist so gekommen, wie Senta es gewollt hat. Sie braucht sich keine Vorwürfe zu machen. Der Mann hat getan, was seine Pflicht war.

Alles war Schicksal.

Alles war unabänderlich.

Warum kann sie innerlich nicht loskommen von ihm? Sie fühlt, daß sie nie frei werden wird. Nie sich lösen von der Vergangenheit. Nie diese Liebe besiegen, die, seit sie denken kann, in ihr ist.

Dr. Heitmann sagt nach einer Weile und scheucht sie aus ihren Gedanken auf:

„Ich möchte Sie gern etwas fragen, Fräulein Senta!"

Sie sieht ihn ergeben an. „Muß es sein, lieber Freund?"

„Ja, es muß sein! Könnten Sie sich nicht entschließen — meinetwegen nach Berlin zurückzukommen? Würden Sie mir nicht erlauben, Ihnen zu helfen, über den Kummer hinwegzukommen, der Sie jetzt niederdrückt? Ich verlange vorläufig nichts als diese Erlaubnis von Ihnen. Senta, ich liebe Sie, und möchte so gern, so gern um Sie werben dürfen. Sie allmählich wieder froher machen. Sie mir allmählich erringen."

Sie ist sehr traurig. „Sie hätten lieber nicht davon sprechen sollen, lieber Freund. Ich habe Ihnen doch deutlich genug gezeigt, daß ich solche Gespräche nicht wünsche!"

„Senta, was haben Sie gegen mich?"

„Gegen Sie nichts. Sie sind mir ein lieber Kamerad geworden, aber mehr als Freundschaft kann nicht zwischen uns sein."

„Auch später nicht? Nie? Schütteln Sie nicht so energisch den Kopf. Einmal werden Sie ja doch heiraten. Warum denn nicht mich?"

Sie lächelt. „Sie reden wie ein Kind. Nein, ich werde niemals heiraten, Doktor Heitmann, hören Sie, nie!"

„Senta, ein Mädchen wie Sie! Das wäre doch schrecklich!"

„Ich finde es nicht so schrecklich, lieber Doktor. Da wir nun doch einmal so weit gekommen sind, wie ich es nie wollte, will ich ganz offen gegen Sie sein. Ja, ich habe eine große, tiefe Enttäuschung erlebt, über die ich nie hinwegkommen kann. Ich habe den Mann verloren, den ich liebe. Wenn in früheren Zeiten ein Mädchen so etwas erlebte, nahm sie oft den ersten besten Mann, der ihr die Ehe bot. Meistens war es nur der Erste und selten der Beste. Häufig gingen solche Ehen traurig aus. Das aber ist doch der Segen unserer Zeit, daß es auch für die Frau Beruf, Betätigung, Aufgaben gibt außer der Ehe. Daß sie sich ein reiches, schönes, erfülltes Leben schaffen kann — ohne den Mann. Ich werde mir solch ein Dasein aufbauen, eins der Arbeit, der Pflichten, das nicht leer und inhaltlos sein soll."

„Senta, belügen Sie sich nicht ein wenig selbst? Gewiß gibt es das alles, was Sie da sagen, im Leben der heutigen Frau. Aber sind diese Pflichten und Aufgaben nicht schließlich doch nur Surrogate? Sehnt eine echte, weibliche Frau, wie Sie eine sind, sich nicht nach Liebe, Ehe, Kindern? Liegt da nicht ihr schönster, höchster, ihr wirklicher Pflichtenkreis?"

„Wenn sie sich mit dem Mann ihrer Liebe verbinden kann, dann ganz gewiß", sagt sehr leise das Mädchen. „Ehe ohne Liebe aber ist unausdenkbar für mich."

„Liebe, über die die moderne Jugend so oft spottet!"

„Sie spottet wohl, aber sie hat sie nicht abgeschafft. Die ‚neue Sachlichkeit' hat die Liebe nicht ersetzt. Sie alle, die das glauben, belügen sich. Und ich, lieber Doktor Heitmann, ich gehöre nun einmal trotz Studium, Selbständigkeit, Energie, trotz Arbeit und mancherlei Wissen zu den hoffnungslos unmodernen Frauen, wenn man es mir auch nicht ansieht. Innerlich bin ich wie meine Mutter und Großmutter war. Für mich ist die Liebe ein Heiligtum. Gnade oder Fluch.

Und da es mir nicht vergönnt ist, für sie zu leben, muß ich mir ein Dasein ohne sie aufbauen. Denn ich bin keiner von den Menschen, die ihre Liebe auslöschen, verraten oder vergessen können.

Und nun nichts mehr von diesen Dingen!"

Dr. Heitmann wagt keinen Widerspruch.

Brautzeit.

Früh morgens reiten Joan und Hans-Jürgen im Grunewald. Diese Stunde ist die einzige, die Joan täglich ohne Einschränkung gehört. Sie hat auf diesen Ritten bestanden.

Aber wenn sie vorüber sind, weiß Joan nie, wann sie den Verlobten wiedersieht. Zuweilen kommt er zum Essen zu ihr, manchmal treffen sie sich in der Stadt, oder sie holt ihn gegen Abend mit dem Wagen ab, und sie fahren irgendwo hinaus ins Freie. Das sind schöne Stunden für Joan.

Viele Tage aber gibt es, an denen Hans-Jürgen absagt. Sich mit Ueberbürdung entschuldigt, nicht zu bewegen ist, mit ihr zusammen zu sein.

Leicht ist diese Brautzeit nicht für Joan. Sie hat sie sich anders gedacht und erträumt.

Es ist ein immerwährendes Werben um den Geliebten. Nicht, daß er daran denkt, sein Wort zu brechen. Er wird ihr Gatte werden. Aber seine Seele gehört ihr nicht.

Nichts, nichts gehört ihr von diesem Mann, der ihr seinen Namen geben will und an den sie Herz und Sinne, Verstand und Ueberlegung, an den sie alles verloren hat.

Vielleicht hat sie ihm von Anfang an ihr Gefühl zu offen gezeigt. Ihn mit ihren Zärtlichkeiten übersättigt? Er liebt ja ein ganz anders geartetes Wesen. Das herbe, zurückhaltende Mädchen. Sie ist eine leidenschaftliche Frau. Aber sie darf ihm das nicht immer und immer wieder offenbaren.

Ihre exzentrische, nervöse, etwas hysterische Art fällt ihm auch auf die Nerven. Joan hat nirgends Ruhe. Immer will sie etwas anderes, stets in Bewegung bleiben. Von strahlendster Laune, von Lachen und überströmender Lebenslust kann sie ganz plötzlich von einer Minute zur anderen ohne äußeren Grund in Melancholie verfallen. Verdrossen, mißlaunig, gereizt, beinahe lebensmüde sein.

Früher hat Hans-Jürgen wohl gewußt, daß sie launenhaft, verwöhnt, kapriziös ist, aber damals hat es ihn nicht gestört. Joan Williams Persönlichkeit bedeutete nichts für ihn.

Die Frau versteht sich selbst nicht. Nun hat sie doch alles, was sie wollte. Hat ihr Ziel erreicht. Warum kommen noch immer diese sprunghaften Launen, dieser Wechsel der Stimmung von höchstem Glück zu tiefstem Ueberdruß? Weil sie dieses Ringen um die Seele des Mannes, die ihr immer wieder und immer weiter entgleitet, oft als aussichtslos empfindet? Des Kampfes müde wird?

Sie will ja keine zeremonielle Ehe führen. Sie will Glück! Liebe! Leidenschaft! Wird sie jemals Glück und Liebe bei Hans-Jürgen finden?

Er bemüht sich, ein ritterlicher, aufmerksamer, rücksichtsvoller Verlobter zu sein. Der sich ihren Launen, ihren überraschenden Wünschen und erstaunlichen Ideen anpaßt, die seiner ernsten Natur so sehr fern liegen. Aber daß er sich bemühen muß und daß sie diese Bemühungen fühlt, das gerade erbittert Joan.

Hans-Jürgen arbeitet. Arbeitet wie in den schwersten Zeiten, als er in die Bank eingetreten ist. Joan versteht es nicht. Die Sorgen sind doch behoben. Sie faßt nicht, daß Hans-Jürgen ihre Kapitalien nur als Darlehen betrachtet, das er ihr verzinsen will. Daß er diesen krassen und unfreundschaftlichen Unterschied macht zwischen ihrem Eigentum und dem seinen.

„Ich habe nichts, Joan", sagt er. „Du wirst doch begreifen, daß wir in Gütertrennung leben müssen, weil du alles besitzt und ich vorläufig nichts.

Du mußt Verständnis aufbringen können für meinen Stolz. Ich bin kein Mann, der sich von einer Frau ernähren läßt. Daß ich in einer verzweifelten Situation die Rettung von dir annahm, bedeutet noch nicht, daß ich nun in alle Zukunft von deinem Gelde leben will. Mein Geschäft durch eigene Kraft in die Höhe zu bringen, das ist mein Ziel."

„Ich verstehe das alles ja auch, Hans-Jürgen, aber du übertreibst! Du ziehst die Grenzen zu eng zwischen Dein und Mein. Du sollst arbeiten, ich liebe dieses Pflichtbewußtsein, die Energie und Tüchtigkeit an dir, wie ich alles an dir liebe! Aber du sollst jetzt keine Sorgen mehr haben. Und nicht so maßlos viel arbeiten. Wir haben Geld! Können mehr als sorglos leben. Du darfst nun, wo ich zu dir gehöre, nicht mehr nur Arbeitsmensch sein. Darfst nicht vergessen, daß du auch Pflichten gegen mich hast."

Aehnliche Gespräche führen sie oft. Hans-Jürgen besteht auf seinem Willen in geschäftlichen und geldlichen Dingen. „Eigensinnig, trotzig!" nennt Joan ihn erbittert.

(Fortsetzung folgt.)